

Ercheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Die. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Zweiter Beratungstag

Jugoslawien geht in der Reparationsfrage seine eigenen Wege — Heute Festbankett im Königsschloß

Beograd, 14. Mai.

Die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente traten heute um 11 Uhr vormittags im Außenministerium zwecks Fortsetzung ihrer gestrigen Beratungen zusammen. Während der gestrige Tag vornehmlich der Behandlung der allgemeinen internationalen Lage gewidmet war, ist der heutige Beratungstag der Reparationsfrage gewidmet. Es ist dies einer der delikatesten Punkte der Konferenz. Zum ersten Male

in der Geschichte der Kleinen Entente ist nun der Fall eingetreten, daß sich die Notwendigkeit eines selbständigen Vorgehens Jugoslawiens gezeigt hat. In der Reparationsfrage gehen nämlich die Interessen Jugoslawiens im Vergleich jenen der Tschechoslowakei und Rumaniens auseinander. Jugoslawien wurde bekanntlich durch das Hoover-Moratorium schwer getroffen, während die Tschechoslowakei und Rumänien dadurch nur Vorteile bzw. Erleichterungen zogen. Jugoslawien verlangt in der

Reparationsfrage freie Hand, um so abgesehen von der Konferenz von Lausanne in direkten Verhandlungen mit Deutschland zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. Mittags gibt die rumänische Gesandtschaft ein Festbankett zu Ehren d. versammelten Minister; nachmittags werden die Beratungen fortgesetzt. Abends gibt Se. Majestät der Königin ein Festbankett im Königsschloß.

Zeitgenössische Mittelstandsfragen

Der Chefredakteur der „Narodni Listi“, M. Pimper, einer der ersten Fachmänner in den Fragen der Nationalökonomie und Soziologie, veröffentlichte dieser Tage in seinem Blatt einen bemerkenswerten Aufsatz über das Problem des Mittelstandes in den europäischen Ländern, dem wir folgende Gedanken entnehmen:

Der Mittelstand beginnt im 20. Jahrhundert allmählich seinen früheren Charakter zu verlieren. Der Grund seines Zerfalls liegt einerseits in der immer größeren Industrialisierung und Mechanisierung der Produktion mit allen ihren technischen Erfindungen und Arbeitsmethoden, andererseits im immer größeren Einfluß des Sozialismus und Kommunismus. Diese Lehren demontieren die Grundprinzipien, auf denen die heutige Gesellschaft basiert, und zwar das Privateigentum und die individuelle Freiheit in der wirtschaftlichen Tätigkeit.

Der Begriff des Mittelstandes ist nach dem Kriege für breite Volksschichten sehr unklar präzisiert worden. Unter dem Einfluß einer schlechten politischen Schulung betrachten breite Volksschichten unter dem Begriff des Mittelstandes nur eine Kategorie kleiner Gewerbetreibender und Kaufleute, obwohl in den Mittelstand auch die kleinen Beamten, Rentiers, Hausbesitzer und andere sozialistische Kreise gehören, die den Sozialismus und Kommunismus ideell negieren, während sie eine bessere Zukunft der Menschheit im Erwachen einer bewußten Demokratie und allmählichen Evolution erblicken und nicht in der gewalttätigen Revolution und radikalen Veränderung der heutigen Gesellschaftsordnung. Der Mittelstand war in allen Kulturländern Hauptträger der nationalen Kultur und des wirtschaftlichen Fortschrittes. Der Autor verweist auf die Rolle, die der Mittelstand vor fünfzig und mehr Jahren in der heutigen Tschechoslowakei bei der Begründung der wirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmungen gespielt hatte, sowie auf die Banken, die aus kleinen bürgerlichen Sparkassen die heutige Größe erreichten.

Nach M. Pimper ist Frankreich das typischste Land des Kleinbürgers, der sogenannten Bourgeoisie. Dies liegt in der Natur der Franzosen, die geborene Individualisten sind. Nach der französischen Revolution sei der kleine Bauer in die Lage versetzt worden, mehr Grund und Boden zu erwerben. In feudalen Ländern, wie in Deutschland, ging die Entwicklung in der Richtung der Industrialisierung, es wurden Armeen von Arbeitern und Angestellten geschaffen, die mehr dem Sozialismus zuneigen. Die französische Bourgeoisie hat noch bis heute ihren großen Einfluß auf das öffentliche Leben des Landes behalten, ihre Mitglieder sind in Politik, Kunst und überall, wo es gilt, den französischen Geist zu repräsentieren, an erster Stelle zu finden.

Der Autor kommt sodann auf die Mittelstandsverhältnisse in der Tschechoslowakei zu sprechen, wo der Mittelstand trotz seiner numerischen Ausbreitung allmählich der Proletarisierung anheimfällt. Die Beamtengehälter wurden nach dem Kriege nicht vollständig valorisiert, die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Kaufleute u. Handwerker werden immer geringer. Die

Leon Blum ist nachgiebiger

Neugruppierung der Kammerfraktionen — Die kleinen Gruppen zeigen Fusionsbestrebungen

Paris, 14. Mai.

Die Frage der Regierungsmehrheit ist noch immer nicht geklärt. Wie verkündet, will der Sozialistenführer Leon Blum seine in der bekannten Rede von Narbonne aufgestellten Forderungen bezüglich der Herabsetzung der französischen Rüstungen, der Nationalisierung der Eisenbahnen und der Schaffung einer Arbeitslosenversicherung nicht aufrecht erhalten und sich auf die Ergreifung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise beschränken.

Zwischen ist eine förmliche Neugruppierung der Kammerfraktionen in vollem Gange. Von den bisher numerisch stärksten Parteien dürften nur die Radikalsozialisten die Sozialisten und Kommunisten unter dem alten Namen in die Kammer einzuziehen, während sich bei den kleinen Fraktionen sehr stark das Bestreben nach Fusionierung und Schaffung neuer Arbeitsgemeinschaften bemerkbar macht, so daß dadurch wesentliche Verschiebungen im Zentrumsgeluge zu erwarten sind.

Blenarsaales begangen worden sind. Es handelt sich um jene Abgeordnete, die den Überfall auf den Abg. Dr. Mlog verübten.

Churchill gegen Rüstungsgleichheit

Zwischen Frankreich und Deutschland. — Wer sie fordert sei für den Krieg.

London, 14. Mai.

Im Unterhaus erhob sich gestern im Rahmen der Abrüstungsfrage der ehemalige britische Schatzkanzler Winston Churchill mit der Erklärung, er würde es tief bedauern, die Gleichheit der Ausrüstung zwischen Frankreich und Deutschland verwirklicht zu sehen. Wer die von Deutschland geforderte Rüstungsgleichheit wünsche, der müsse gefragt werden, ob er nicht etwa einen neuen Krieg wünsche. Churchill knüpfte an seine Erklärung die Hoffnung, daß eine deutsch-französische Rüstungsgleichheit nicht nur er, sondern noch weniger seine Kinder erleben würden.

Gold-Spekulation in Rumänien.

Bukarest, 14. Mai.

Anfolge des Einfuhrverbotes ausländischer Zahlungsmittel ist in Rumänien die Spekulation mit Goldmünzen eingerissen, deren Preis an einem einzigen Tage um 25 bis 30 Points hinaufschoss. Der Napoleondor ist von 672 auf 700 Lei gestiegen und zeigt auch weiterhin eine steigende Tendenz. Dasselbe gilt für das Goldpfund, welches von 822 auf 855 anstieg. Auf den rumänischen Wirtelbörsen nehmen an der Goldspekulation nicht nur die kleineren Privatbanken, sondern auch die Großbanken teil.

Börsenbericht

3. Mai, 14. Mai Devisen: Beograd 9.05, Paris 20.1625, London 15.65, Newyork 510.50, Mailand 26.325, Prag 15.16, Berlin 15.16.

3. Mai, 13. Mai Devisen: Berlin 1335.62 bis 1346.42, Mailand 288.67 bis 291.07, London 205.62 bis 206.62, Newyork Sched 5605.38 bis 5633.00, Paris 221.38 bis 222.45, Prag 136.34 bis 167.20, Zürich 1097.35 bis 1102.85.

Ueber dem Atlantik abgestürzt

Der mißlungene Ozeanflug des Amerikaners Reicher — Im letzten Moment von der Besatzung des „President Roosevelt“ gerettet

London, 14. Mai.

Der Ozeanflug des Amerikaners Reicher, der gestern um 12.20 Uhr mitteleuropäischer Zeit aufgestiegen war, um von Neufundland in der Richtung auf Dublin zu fliegen, führte zu einem Unglück, in dem der Flieger democh Glück hatte.

Der Flieger wurde von der Besatzung des

Dampfers „Präsident Roosevelt“ etwa 47 Meilen von der irischen Küste entfernt beim Absturz ins Meer beobachtet. Durch den hohen Wellengang wurde das Flugzeug total zerstört. Reicher, der sich aus seinem Führersitz noch rechtzeitig vor dem Sinken des Apparates befreien konnte, wurde im letzten Moment herausgeholt und so gerettet.

Hitlers Strafanträge

Wegen den Berliner Polizeipräsidenten Doktor Weiß wegen Übertretung der Amtsgewalt, gegen Löbe wegen 30 tägiger Ausschließung der Attentäter auf Dr. Mlog.

Berlin, 14. Mai.

Die nationalsozialistischen Abgeordneten sind gestern nach München abgereist, wo eine Führerbesprechung mit Hitler stattfand, die heute vormittags fortgesetzt wurde. Zunächst soll die Frage der von der Partei weiter zu

ergreifenden Maßnahmen geklärt werden. Vorläufig sollen die Rechtsanwälte beschäftigt werden. Dr. Frick hat bereits angekündigt, daß zunächst ein Strafantrag gegen den Berliner Polizeipräsidenten Doktor Weiß eingebracht werden soll, und zwar wegen Übertretung der Amtsgewalt. Die nationalsozialistische Partei will sich ferner an den Staatsgerichtshof mit der Frage wenden, ob Reichstagspräsident Löbe berechtigt sei, mehrere Abgeordnete auf die Dauer von 30 Tagen für Delikte von den Sitzungen fernzuhalten, die außerhalb des

Ursachen des Rückganges des Mittelstandes seien aber sehr zahlreich. In der gewerblichen Produktion ist es neben der erwachsenen Industrialisierung auch der übertriebene Fiskalismus (Beseuerung), während im Beamtenstand der Charakter des Mittelstandes durch die im Kriege und Nachkriege bewirkte Verarmung wegfiel. Außerdem ist es der staatlliche Sozialismus, der sich in ungesunder Weise in gewisse Zweige der wirtschaftlichen Tätigkeit einmengt, und namentlich ist es der Staat, der die Produzenten, Kaufleute und Konsumenten zwingt, unverhältnismäßig zur Erhaltung seines

riesigen Verwaltungsapparats beizusteuern. Im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege konnten der Gewerbetreibende noch einen Spargroschen für die alten Tage bei Seite legen, heute sinkt die Zahl jener, die in ihren jungen Jahren Ersparnisse hinterlegen könnten, von Tag zu Tag, und daher fordern die Kreise, die sich betroffen fühlen, die obligatorische Altersversicherung. Der Verfasser schließt seine bedeutungsvollen Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß man den Mittelstand stärken müsse, da ohne einen solchen Mittelstand namentlich die jungen Staaten unbarmherzig sozialen Erschüt

terungen ausgesetzt würden. Der Staat verachtete den Mittelstand als Korrektur gegen verschiedene demagogische Theorien und Ausbrüche. Dies habe jetzt Frankreich bewiesen, wo man von der übertriebenen Nationalisierung und Industrialisierung am wenigsten betroffen ist; als Ergebnis der richtigen sozialen Schichtung. In Mitteleuropa hingegen geht man an die Vernichtung des Mittelstandes, deren Mitglieder an den Sieg des Sozialismus glauben, ohne zu sehen, daß dies das Ende des Mittelstandes und den Sieg der proletarischen Diktatur über die Intelligenz bedeuten würde.

Volle Übereinstimmung

Das Ergebnis des ersten Meinungsaustausches der Außenminister der Kleinen Entente — Bedeutende Bankettrede des Ministerpräsidenten Dr. Marintović

Beograd, 13. Mai.

Ueber die heutige Konferenz der Außenminister der Staaten der Kleinen Entente wurde die nachstehende amtliche Mitteilung erlassen:

Die Außenminister der Kleinen Entente, die Herren Dr. Benes, Fürst Ghika und Dr. Marintović, tauschten heute in zwei Sitzungen vor- und nachmittags ihre Informationen u. Ansichten über die allgemeine politische Lage sowie ihre Meinungen über die Schwierigkeiten aus, die aus der gegenwärtigen internationalen Lage erwachsen. Sie prüften die auf die Abrüstungskonferenz bezugnehmenden Proverme sowohl von ihrer politischen als auch von der technischen Seite her und bestimmten nach Ermägung der Prozedur und der Methoden zur Lösung dieses Problems den gemeinsamen Standpunkt, über einstimmend mit der Entwicklung der Ereignisse seit der letzten Zusammenkunft der Außenminister der Kleinen Entente in Genf. Der morgige Tag ist der Prüfung der Probleme vorbehalten, die sich auf die Konferenz von Lausanne beziehen.

Beograd, 13. Mai.

Bei dem heute abends zu Ehren der ausländischen Ministergäste veranstalteten Bankett im Palais der königlichen Garde erhob sich Ministerpräsident und Außenminister Dr. Marintović zu einem längeren Trinkspruch auf das Wohlergehen seiner Ministerkollegen aus der Tschechoslowakei und aus Rumänien, wobei er etwa folgende Gedankengänge entwickelte:

Vor 12 Jahren schmiedeten wir in Beograd das erste Glied dieser Kette durch Unterzeichnung des Defensivvertrages zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei. Gestatten Sie daher, daß ich Herrn Dr. Benes die Ehre erweise, ihn mit Recht als den Initiator dieser großen Idee zu nennen. Bei dieser Zusammenkunft erinnere ich mich an jene ersten Jahre und Konferenzen der Kleinen Entente in dieser Hauptstadt. Tue ich dies, so geschieht es deshalb, um den Skeptikern und Zweiflern an der lebendigen Sachlichkeit der Existenz der Kleinen Entente entgegenzutreten, denn die Solidarität der Kleinen Entente ist heute in Genf bereits legendär, mit ihr muß immer gerechnet werden.

Eine lange Periode unserer Konferenzen und die Pünktlichkeit unserer Arbeit bestätigen es, daß die Kontinuität unserer Wünsche und die Solidarität unserer Bemühungen außer Zweifel zu stellen sind. Unsere stärkste Kraft ist der Geist, der die Kleine Entente durchweht, der Geist ehrlicher Mitarbeit und des Vertrauens, welches die intimsten Beziehungen schafft, der Geist des Vertrauens, welches jedem Volke die volle nationale Individualität gewährleistet, der Geist des Friedens, dessen Tendenz dahin geht, die alten Vorurteile zu zertrümmern, die brutale Lösung durch die politische und gerechte Aktion zu ersetzen, und die Achtung der Verträge in den

Der Erdstöß bei Lyon



Am Schauplatz der Katastrophe.

Nachkriegsbeziehungen der Völker unter sich.

Die Kleine Entente — führt Dr. Marintović fort — kann als ein im Rahmen des Völkerbundes abgeschlossenes *De jure* *sub* *condicio* als Muster hingestellt werden. Unsere Bemühungen auf dem Gebiete der internationalen Mitarbeit erstrecken sich daher auf alle Institutionen, die an der Organisation der Sicherheit des Friedens beteiligt sind. Auch die Kleine Entente nimmt ehrlich an den Arbeiten der Genfer Abrüstungskonferenz teil. Ihre Vertreter haben in Genf mit einer Offenheit gesprochen, die keine Zweideutigkeit zuläßt. Sie nahmen ständig an den Arbeiten des Hauptausschusses sowie an jenen der technischen Kommissionen teil. Es ist uns eine große Ehre, daß ein Vertreter der Kleinen Entente bestimmt wurde, die Tagesordnung zu bestimmen, um so Klarung in das bisherige Chaos zu bringen. Unsere Mitarbeit bleibt jeder Arbeit und Übung gewährliebt, welches das Grundprinzip des Paktes berücksichtigt, der der Konferenz die Autorität verleiht. Die Sicherheit bei der Erfüllung internationaler Verpflichtungen proklamiert der Pakt selbst, der dem Völkerbund Macht und Leben verleiht.

Der Geist der Mitarbeit der Kleinen Entente manifestiert sich auch in den loyalen Bestrebungen zwecks Zustandekommens einer wirtschaftlichen Verständigung der europäischen Staaten. Als die Regierung Frankreichs in Verantwortung des Appells der österreichischen Bundesregierung den interessierten Großmächten ihren Entwurf der Zusammenarbeit der Nachfolgestaaten unterbreitete, erklärte sich die Kleine Entente grundsätzlich für die Mitarbeit. Sie ist bereit, jeden konkreten Vorschlag zu prüfen, jedoch bleibt jeder politische Hintertgedanke ausgeschlossen. Die Reorganisation der Donau-Wirtschaft ist für uns eine dringliche Aufgabe. Allgemein genommen ist dies als nötige Kontribution d. Donaustaaten für die Gesundung der gesamten europäischen Wirtschaft zu betrachten. Dies erfordert neue Methoden und die Regierungen müssen zwischen dem äußerst übertriebenen Protektionismus und gewissen klaren Systemen unter Mitwirkung d. Vertreter der Produktionszweige eine Formel finden, die d. Krise angepaßt werden kann und die in ihrem Kern den Uebergangscharakter trägt. Unsere loyalste Mitarbeit ist jedem konstruktiven Plan gesichert, der dieses Bedürfnis anerkennt.

Mögen die Schwierigkeiten und Hindernisse auch noch so groß sein, die Kleine Entente ist stark genug, dieselben zu überwinden. In dem zeitgemäß aufgeteilten Europa stellt die Kleine Entente eine schaffende Macht dar, die genau weiß, wohin sie geht und was sie will. Jetzt geht es auf die Beiträge und internationalen Verpflichtungen arbeitet die Kleine Entente schon 12 Jahre für den Frieden, eine ständige Mitarbeit, wie sie von keiner anderen politischen Gruppierung nachgewiesen werden kann. Wir arbeiten für den Frieden, nicht ohne Anstrengung, mit unermüdblicher Aktivität, ohne hiebei von egoistischen Wünschen durchdrungen gewesen zu sein, auch nicht wegen des persönlichen Prestiges, sondern wegen der vernunftmäßigen Verständigung an sich. Unsere Methoden und unser Programm können nicht abgeändert werden. Wir sind und bleiben die Hüter des Friedens.

Meine Damen und Herren! Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des rumänischen Königs Katal und des Präsidenten der tschechoslowakischen Republik Masaryk, auf die Größe und den Fortschritt der bescheidenen tschechoslowakischen und rumänischen Nation!

Beograd, 13. Mai.

Der rumänische Außenminister Fürst Ghika gab einem Vertreter der *Agence Havas* eine Erklärung, in der er u. a. sagte:

Die gegenwärtige Konferenz der Kleinen Entente ist eigentlich nur die Fortsetzung des bereits in Angriff Genommenen, denn über alle Probleme, die jetzt hier zur Diskussion stehen, pflogen die Minister der Kleinen Entente ihre Besprechungen bereits in Montreux und in Genf.

Die wichtigste Frage der gegenwärtigen Tagesordnung ist zweifelsohne die Frage des Donaubundes. In der Abrüstungsfrage werden hauptsächlich die Großmächte zu entscheiden haben. Was die Reparationen betrifft, so muß ich eingestehen, daß sie den Kompetenzrahmen und die Entscheidungskraft der Kleinen Entente überschreiten. Die Reparationskonferenz in Lausanne wird auf jeden Fall Klärung darüber zu bringen haben, wann der eine oder der andere Staat in die Lage kommt, seine Verpflichtungen nicht mehr bezahlen zu können.

Beograd, 13. Mai.

In der heutigen Nachmittagsitzung wurde die Frage der Verständigung zwischen Jugoslawien und Deutschland in der Reparationsfrage neuerdings diskutiert. Die Minister verhandelten darüber, wie man Jugoslawien in der Reparationsfrage das *Meine pouvoir* ermöglichen solle, da sich Jugoslawien in dieser Frage in einer besonderen Lage befindet. Die jugoslawische Regierung vertritt nämlich den bekannten Standpunkt, daß sie freie Hand bekommen müsse, da in dieser Frage die Interessen Jugoslawiens mit den Interessen der Tschechoslowakei und Rumäniens nicht konform sind. Eine vollständig einheitliche und identische Stellungnahme der ganzen Kleinen Entente ist daher nicht möglich. Die jugoslawische Regierung wird auf Grund besonderer Verhandlungen mit der deutschen Regierung die Frage ihrer aus dem Reparationsmittel

Frankreichs neuer Präsident im Kreise seiner Familie



Der neugewählte Präsident der Französischen Republik, Albert Lebrun, im Kreise seiner Familie: hinten von links sein Schwiegersohn, Jean Freyffelinard, mit seiner Gattin und Sohn, Lebruns Sohn Jean — sitzend Präsident Lebrun mit seinem Enkelkinderchen Annemarie und seiner Gattin.

hervorgehenden Forderungen unabhängig von der Lausanner Lösung zu liquidieren versuchen, und zwar mit Hilfe von Handelsverträgen, die uns auf der anderen Seite Begünstigungen bieten würden, die wir mit dem Hoover-Moratorium verloren haben. Dieser Vorschlag ist zweifellos ein großes Novum, wenn es nicht sogar das wichtigste ist und auf die künftigen Reparationsverhandlungen großen Einfluß zu nehmen geeignet erscheint.

Ungarisch-jugoslawische Annäherung

Eine bedeutende Kundgebung in Budapest

Budapest, 13. Mai.

Der „*Magyar Eszt*“, die große Abendzeitung der ungarischen Hauptstadt, veranstaltete in den Räumen der Budapester Messe eine bedeutende Kundgebung für die Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien. Die Festrede hielt vor einer mehrtausendköpfigen Menge der jugoslawischen Generalkonsul *Pavlinović*, welcher u. a. erklärte, daß man in Jugoslawien herzlichst

die Anbahnung guter wirtschaftlicher Beziehungen zu Ungarn wünsche. In Erwiderung sprach der ehemalige Finanzminister und Vorsitzende der ungarisch-jugoslawischen Handelskammer *Tibor Kallay*, welcher denselben Wunsch zum Ausdruck brachte. Am Schlusse verlas ein Redakteur des „*Magyar Eszt*“ einen schönen Essay über den serbischen Dichter *Jovan Dučić*.

Dr. Dollfuß verhandelt weiter

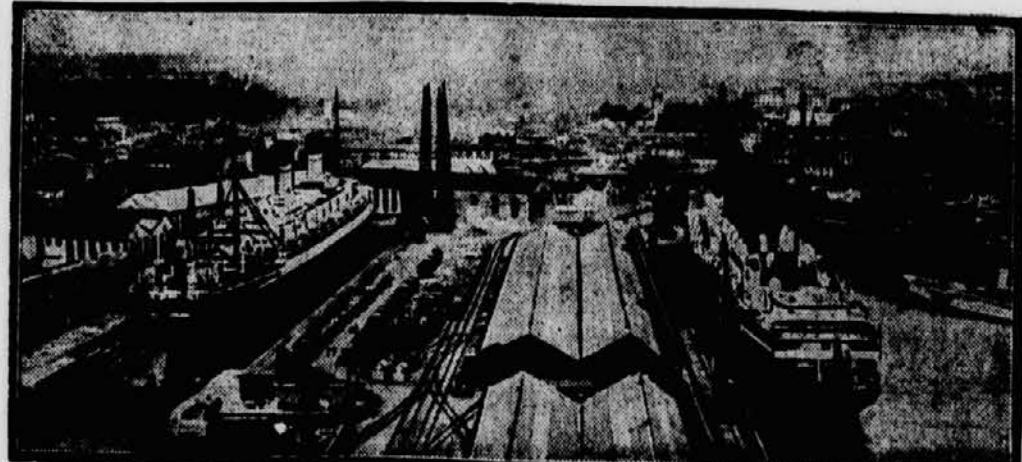
Dr. Rintelen Außenminister?

Wien, 13. Mai.

Dr. Dollfuß setzt seine Verhandlungen mit den bürgerlichen Gruppen des Nationalrates zwecks Bildung einer bürgerlichen Regierung fort. Die Verhandlungen werden sich über die nächste Woche hinaus verschleppen, da die Großdeutschen den Wunsch ausgesprochen haben, ihre Meinung über das zu schaffende Regierungsprogramm schriftlich niederzulegen. Zu diesem Zweck wird der große deutsche Klub am nächsten Mittwoch zusammenzutreten.

Die Lage ist dabei immer verworrener. Da jetzt zu allem noch die Moratoriumsgerüchte aufplatterten, erhebt sich in politischen Kreisen die berechtigte Forderung, ob die am nächsten Mittwoch gebildete Regierung des Doktor Dollfuß der Lage Herr werden könne. Am schwerwiegendsten ist jedenfalls die Tatsache, daß die Heimwehren für sich den Eintritt des feiermärkischen Landeshauptmannes Dr. *Rintelen* fordern, dessen Beziehungen zur italienischen Politik hinlänglich bekannt sind. Dr. Rintelen unterhält auch gute Beziehungen zu den ungarischen Legitimisten. In diplomatischen Kreisen, die der Kleinen Entente angehören, wird bereits jetzt darauf hingewiesen, daß man für den Fall, daß es im Interesse Österreichs läge, daß Dr. Rintelen Außenminister wird,

Auch Oceanrieten müssen feiern



Die englischen Schiffsahrtsgesellschaften *White Star Line* und *Cunard Line* haben beschlossen, wegen der schlechten Wirtschaftslage die beiden Dampfer „*Someric*“ und „*Mauretania*“ außer Dienst zu stellen. Man hofft dadurch ein rentableres

Arbeiten mit den anderen Schiffen. Wie unsere Aufnahme zeigt, liegen die beiden Dampfer — „*Someric*“ links, „*Mauretania*“ rechts — bereits im Hafen von Southampton auf Docks.

seine Tätigkeit werde genau überwachen müssen. Man hofft jedoch, daß ihm ein weniger gefährliches Resort zugewiesen werden dürfte.

Frankreich und Deutschland

Die Beograder Tageszeitung „B r e m e“ bringt das Ergebnis einer Enquete zum Ausdruck, welche vom Direktor der Pariser Zeitschrift „L a v i e“ eingeleitet wurde mit der Frage: „Was wirft der Franzose dem Deutschen vor?“ und umgekehrt. Zu Worte kamen zwei A p o t h e t e r: einer aus der Magdeburgerstraße in Berlin und einer aus der Rue Collioure in Paris.

Der F r a n z o s e faßte seine Meinung in nachstehenden 12 Punkten zusammen: 1. Die Deutschen vergessen, daß ihre Truppen ganze Länder zerstört und daß ihr Kaiser auf seine Unterschrift vergaß, als er Belgien okkupierte. 2. Die Deutschen dulden es, daß Prinzen aus dem kaiserlichen Hause in Versammlungen paradien, in denen von der Revanche gesprochen wird. 3. Sie bezweifeln den Friedenswillen, indem zwei Drittel des deutschen Volkes den Parteiführer Gefolgschaft leisten, die die Revanche fordern. 4. Sie machen uns den Vorwurf der Hypertrophie, während sie selber noch immer jenen Kriegesgeist pflegen, der ihre Armee so gefährlich machte, daß wir uns genötigt sahen, die Militärdienstzeit um drei Jahre zu erhöhen. 5. Die Deutschen sind so wenig Republikaner, daß sie einen Hindenburg, den kaiserlichen Marschall, nötig haben, um die Republik zu erhalten. 6. Sie haben übrigens auch die Mörder der großen deutschen Nachkriegspazifisten nicht bestraft. 7. Die Deutschen verstehen die französische Mentalität nicht, sondern versuchen uns als Menschen hinzustellen, die sich nur für die Liebe und den erotischen Witz interessieren. 8. Die Deutschen sind nicht ehrlich, wenn sie sich als gedemütigt und verarmt vorstellen, denn nach dem Versuch, uns militärisch zu besiegen, versuchen sie jetzt die wirtschaftliche Revanche dadurch, daß sie die Märkte mit Hilfe amerikanischer Kredite mit ihrer Ware überfluten. Sie besitzen eine der reichsten Industrien u. die modernsten Bauten. 9. Die Deutschen haben seit Kriegsende um die Hälfte weniger viel größere Summen empfangen, als sie jetzt zwecks Schuldentilgung rückerstatteten. 10. Die Deutschen glauben, daß ihre Kultur über derjenigen anderer Völker erhaben ist. 11. Sie sind nur dann demütig, wenn sie die Schwächeren, und arrogant, wenn sie die Stärkeren sind. 12. Sie besitzen kein Verbesserungstalent, auch keinen kritischen Geist u. bleiben die Sklaven einer brutalen Disziplin.

Der B e r l i n e r Apotheker, gleich wie der französische Kollege, ein Durchschnittsmensch, macht hingegen im Blatt „L a v i e“ den Franzosen die nachstehenden Vorwürfe: 1. Die Franzosen haben das deutsche Volk und die Sozialdemokraten betrogen, indem sie in Versailles einen Gewaltfrieden abschlossen, statt denselben auf den 14 Punkten Wilsons aufzubauen, wie sie es vorher versprochen haben. 2. Die Franzosen haben die Deutschen im Laufe der Verhandlungen niemals als gleichberechtigte Partner angesehen. 3. Sie organisierten Plebiszite im Schatten ihrer Bajonette. 4. Sie sprechen immerfort vom Frieden und bereiten sich vor auf den Krieg. 5. Sie gestatten es ihren Diplomaten, sich der Presse in der Aufwiegelung des französischen Volks gegen Deutschland zu bedienen und verschleiern so dem eigenen Volke die wahren Ursachen des Weltkrieges. 6. Sie tun, ob die Entente cordiale vor 1914 überhaupt nicht existiert hätte und wälzen die Kriegsschulden allein auf Deutschland, woran ein ehrlicher Mensch nicht glauben kann. 7. Sie kennen die Deutschen nicht und machen auch keinen Versuch, sie kennenzulernen. 8. Die Franzosen haben kein Mitgefühl für das Leid anderer Völker, sie machen ihre Waise, wenn andere weinen. 9. Die Franzosen sind infolge ihrer falsch geführten Politik des Egoismus viel an der gegenwärtigen Krise schuld. 10. Sie betrachten sich als die erste Nation in der Welt und werden wegen ihrer unheimlich hohen Politik eines Tages vollkommen isoliert bleiben. 11. Sie waren es auch, die durch eine angeborene Höflichkeit und durch vielseitiges Komplimentieren des östernen deutsche Politiker hinteres Licht zu führen wußten. 12. Die Franzosen haben in ihrer „Lebenskunst“ in der sie sogar die Engländer

der übertreffen, sehr gerissen den Kessel-Korridor inszeniert, um auf diese Weise die deutschen Vertreter von ihrer Mitarbeit an den Arbeiten des Völkerbundes abzuhalten“.

Neuer Ozeanflug

H a r b o u r - G r a c e, 13. Mai. Der amerikanische Flieger L o n R e i c h e r s, der heute von Newark (Newjersey) zu einem Transoceanflug nach Paris gestartet ist, landete wohlbehalten in Harbour-Grace und hat nach kurzem Aufenthalt um 8 Uhr 20 Ortszeit den großen Sprung über den Ozean gewagt, der ihn nach Dublin bringen soll.

Die Universität von Valencia niedergebrannt

Vernichtung bedeutender wissenschaftlicher Schätze.

V a l e n c i a, 13. Mai. In der Universität von Valencia ist gestern Abend aus unbekanntem Gründen ein Brand ausgebrochen, der bald ungeheure Dimensionen annahm. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr, die von der ganzen Bevölkerung unterstützt wurde, ist die Universität im Laufe der Nacht fast vollständig abgebrannt. Die Universitätsbibliothek, die große wissenschaftliche Schätze, darunter überaus wichtige Dokumentensammlungen aus der Römerzeit enthielt, ist den Flammen zum Opfer gefallen. Die Löscharbeiten der Feuerwehr wurden durch den Mangel an Wasser außerordentlich erschwert.

Appell an das Weltgewissen

Die Internationale der Pen-Klubs an alle Regierungen — 400 Schriftsteller aus 35 Ländern für die Einsetzung der Menschenrechte

Wir entnehmen der Beograder „P o l i t i k a“ den nachstehenden Appell der Internationalen Pen-Klubs an sämtliche Regierungen. Am 15. Mai findet in Budapest der Internationale Pen-Klub-Kongreß statt. Aus diesem Anlaß wird an die Regierungen der Welt im Sinne der vorjährigen Haager Beschlüsse der nachstehende Appell gerichtet:

„Wir unterzeichnete Mitglieder bzw. Ehrenmitglieder der unpolitischen und weltumspannenden Schriftstellervereinigung P. C. N., die 400 Schriftsteller aus 35 Ländern umfaßt, verweisen bei aller Ehrerbietung unsere Regierungen zur Nachdenklichkeit über folgendes:

Von Zeit zu Zeit wird das Gewissen der Welt erschüttert und erregt durch Enthüllungen, daß in diesem oder jenem Lande mit Personen, die wegen ihrer politischen oder konfessionellen Gesinnung in Haft sind, schlecht verfahren wird.

Es sei uns die Bemerkung gestattet, daß die Regierungen in solchen Fällen ganz besonders verpflichtet sind, darauf zu achten, daß die Gesetze der Menschlichkeit in der Behandlung solcher Häftlinge in keiner Weise verletzt werden.

Schließlich erinnern wir die Regierungen daran, nicht vergessen zu wollen, daß nichts so geeignet ist, die Feindschaft der Welt gegen irgendein Land so herauszufordern als die Mitteilungen über schlechte Behandlung von Häftlingen, die aus politischen oder konfessionellen Gründen in Haft gesetzt werden, und daß heutzutage ein derartiges Vorgehen früher oder später in die Öffentlichkeit dringen muß.

A m e r i k a: Gertrude Alton, Henry Seidel Canby, Alfred Dashiell, Charles Caldwell Doba, Will Irwin, Henry Godard Durbell, Edward Arlberg Robertson.

D e s t e r r e i c h: Felix Salten, Grete v. Urbanitzki.

B e l g i e n: Max Deville, Hubert Krenns, Maurice Maeterlinck, Louis Pierrar, Robert Vivier, F. Louissin, van Bokker, Franc de Baker, E. de Bom, Cyrill Bays, Herman Tirkint, A. Vermeulen.

K a n a d a: Georges E. Bret, Pelham Edgar.

E n g l a n d: G. N. Chesterton, A. Ritchie-Grey, John Galsworthy, John Galsfield, Gilbert Murray, Hermann John, G. H. D. Scott, Bernard Shaw, H. G. Wells.

E s t l a n d: Johannes Samper, Gustav Sjuts.

F i n n l a n d: Arvid Jarnfeld, B. A. Koskonioni.

Der Zahnstein unter der Lupe

SARGG

Das feste Gefüge des Zahnsteins. Das Gefüge des Zahnsteins gelockert. Der Zahnstein zerfällt.

Entfernen Sie den Zahnstein — die Ursache vieler schwerer Zahnleiden — durch regelmäßiges Zähneputzen mit Kalodont. Nur Kalodont enthält das gegen Zahnstein wirksame Sulforizinoleat nach Dr. Braunlich. Es löst allmählich die organischen Substanzen, die den Zahnstein verkleben. So wird sein Gefüge aufgelockert, er zerfällt, verliert seinen Halt an den Zähnen, bröckelt ab und wird mit einer harten Zahnbürste fortgeräumt. Benutzen Sie stets Kalodont! Auch Ihr Zahnarzt wird Ihnen dazu raten, denn er weiß, wie gefährlich der Zahnstein für die Zähne ist.

KALODONT

gegen Zahnstein

- Jugoslawien: Fr. S. Sinzge, Joan Meštrović, Vladimir Rajor, Bogda Popović, Jsidora Setulic, Sten Zupanec.
- N o r w e g e n: Johann Bojer, Art Hamun, Sigrid Undset.
- P a l ä s t i n a: A. S. Bialik, Saul Steinbohm.
- P o l e n: J. Kaden-Bandrowski, Jerinand Gafel.
- S c h o t t l a n d: F. B. Cunningham-Graham, Margaret Sadwill.
- S c h w e d e n: Selma Lagerlöf.
- Für die J i d d i s c h e Literatur: Sqa-lom Uch.

* **Gallen-, Nieren- und Blasensteinkranke**, sowie Leute, die an übermäßiger Harnsäurebildung und Gichtanfällen leiden, regeln durch Gebrauch des natürlichen „F r a n z - J o s e f“ -Bitterwassers ihre träge Darmverrichtung. Männer der ärztlichen Praxis haben sich überzeugt, daß das „F r a n z - J o s e f“ -Wasser ein sicheres und äußerst schonend wirkendes, jodhaltiges Abführmittel ist, so daß es auch bei Prostatahypertrophie empfohlen werden kann.

Wie die Auffindung des Kindes Lindberghs erfolgte

Schon am Tage der Entführung ermordet

N e w h o r t, 13. Mai. Ueber die Auffindung des Kindes L i n d b e r g h s in der Nähe von Hopewell werden folgende Einzelheiten bekannt: Zwei Meger, die mit einem Lastauto eine Holzfuhr transportierten und die Straße von Hopewell nach dem in der Nähe gelegenen Dorf Mountrose passierten, bemerkten im Gestrüpp, etwa 70 Meter von der Landstraße entfernt, einen Gegenstand, der einem Trübschallens. Bei näherem Zu sehen entdeckten sie die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Kindes, die mit Blättern und Erde zugedeckt war. Die sofort benachrichtigten Polizeibehörden von Newjersey entsandten mehrere Beamten nach der Fundstelle. Die Leiche, die an der Stirne eine Wunde in der Größe einer kleinen Münze aufwies, war in der Bodensenkung verborgen. Die Kindesleiche wurde nach Hopewell gebracht. Infolge der fortgeschrittenen Verwesung des Körpers war es Lindbergh nicht mehr möglich, sein Kind zu erkennen. Die Identifizierung erfolgte durch Vergleichung der Wäschestücke. Es zeigte sich, daß die Wäsche des Kindes die gleiche Etikette aufwies, wie die im Kinderzimmer befindliche Ausstattung. Der Polizeichef des Staates Newjersey erklärte, es könne kein Zweifel bestehen, daß man tatsächlich die Leiche des Lindberghs-Kindes vor sich habe. Ein Arzt, der die Leiche untersuchte, stellte fest, daß der Tod durch Schädelbruch herbeigeführt worden war, und zwar gleich nach der Entführung am 1. März, denn die Leiche

war nur noch ein Skelett. Die Wunde an der Stirn konnte von einem m. Absicht geführten Schlag herrühren, aber es sei ebenjogut möglich, daß sie durch einen Unfall verursacht worden sei, z. B. durch den Sturz aus dem Auto, in dem die Entführer das Kind mit sich nahmen. Die Eltern, die bisher noch immer gehofft hatten, ihr Kind gegen Zahlung eines Lösegeldes zurückzuerhalten, sind durch die Entdeckung vollständig zusammengebrochen. Frau Lindbergh erlitt einen schweren Nervenzusammenbruch und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden. Die Nachricht, die von dem amerikanischen Zeitungen in Riesenlettern veröffentlicht wurde, erregte in der Öffentlichkeit großes Aufsehen. Der Gouverneur von Newjersey, Moore, teilte der Presse mit, daß nunmehr, wo jede Rücksicht auf das Leben des Kindes wegfällt, die Behörden ihre ganze Kraft daransetzen würden, um die Mörder ausfindig zu machen. H o p e w e l l, 13. Mai. Auch auf der rechten Seite des Schädels des Lindbergh-Babys ist ein Loch von ungefähr einem halben Zoll Durchmesser festgestellt worden. Das Kind ist nicht nur an den Kleidern, sondern auch auf Grund des Gebisses, der Form des Schädels und anderer Merkmale identifiziert worden. Auch die zwei Ärzte, die bei der Geburt des Kindes assistiert hatten, haben die Identität festgestellt. Die Stelle, wo die Leiche gefunden wurde, befindet sich ungefähr fünf Meilen südöstlich vom Besitz des Ober-

SPORT



Magen-, Nieren-, Darm- und Herzkranken erzielen bei der Heilung die besten Erfolge, wenn sie regelmäßig und beständig das berühmte **Radeiner Mineral-Heilwasser** trinken. Der Genuß des Radeiner Heilwassers ist **auch gesunden Menschen** sehr zu empfehlen, da es erfrischend wirkt und gleichzeitig die Ausscheidung der Giftstoffe aus dem Körper fördert.

Radeiner Mineral-Heilwasser trinken. Der Genuß des Radeiner Heilwassers ist **auch gesunden Menschen** sehr zu empfehlen, da es erfrischend wirkt und gleichzeitig die Ausscheidung der Giftstoffe aus dem Körper fördert.

Lid gewählt wurde, annulliert und die Agenten des Unterverbandes dem früheren Ausschuss mit Herrn Prof. S I c an der Spitze übertragen.

Pfingstfahrt des „Motoklubs“. Die Leistung des Motoklubs hat heute vormittags mit dem Gendarmeposten Sv. Ana Rücksprache gepflogen, wobei ihr mitgeteilt wurde, daß der Loibplatz vollkommen schneefrei ist, worauf ganz besonders die Teilnehmer aufmerksam gemacht werden. Start um halb 5 Uhr früh am Hauptplatz in Maribor.

Jugoslawien scheidet aus dem Davis-Cup aus. In Kopenhagen wurde Mittwoch, Donnerstag und Freitag der Davis-Cup-Kampf zwischen Jugoslawien und Dänemark ausgetragen. Schäffer und Stuljčević vertraten auch heuer die jugoslawischen Farben. Schäffer spielte gegen Henriksen 6:4, 6:0, 3:6, 11:13, 1:6. Bisher konnten die Dänen drei Spiele zu ihren Gunsten entscheiden, jedoch Jugoslawien somit vom weiteren Bewerb ausschließen.

Der Radfahrerklub „Poštela“ in Radcauca veranstaltete auf der bekannten Straße Maribor—St. Jil—Maribor sein Größtungsrennen. Der Start war recht gut besetzt. Als Erster der Senorenklasse fuhr sich Bruno F a n i n g e r durch, der die 30 Kilometer lange Strecke in 57:40 Minuten bewältigte. Als Zweiter folgte Franz R a u f l i n 57:50 und als Dritter Max B e r n i g. Bei den Junioren behielt Franz Z u n i o die Oberhand in 58:41 vor Fritz S o b n i c, der 58:58 benötigte. Es folgten dann noch Oskar L a h in 59:40, J r m a n in 1:3:55 und L a u t e r in 1:6:33. Die Rennleitung mit dem Obmann Herrn Andreas K u z i c an der Spitze unterließ nichts, um dem Rennen trotz des mißgestimmten Wettergottes einen glatten Verlauf zu sichern. Der Start ging beim Hotel Spajsek vor sich, während das Ziel an der Einmündung der Tomšičeva ulica in die Aleksandrova cesta improvisiert war.

Bier Städte kämpfen

Zagreb, Graz, Ljubljana und Maribor. — Die Gegner des Pfingstturniers.

Die Pfingstfeiertage werden heuer voll und ganz im Zeichen des Tennissportes stehen. Die traditionellen Pferderennen u. Fußballspiele wurden verlegt, so daß diesmal das gesamte Interesse der heimischen Sportwelt auf den großen Städtekampf Zagreb—Graz—Ljubljana—Maribor gerichtet sein wird. Die Tenniskämpfe, die auf den „Maribor“-Plätzen im Volksgarten vor sich gehen, werden auch die bekanntesten auswärtigen und heimischen Spieler versammeln. Der Jugoslawische Tennisverband hat mit Rücksicht auf die Verhinderung der beiden besten jugoslawischen Spieler Schäffer und Kukuljević, die bekanntlich in Kopenhagen den Davis-Cup-Kampf gegen Dänemark austragen, nach mehrmaliger Umstellung sein gegenwärtig bestes verfügbares Team entsandt. Tomica K u k u l j e v i ć und A n t o k o v i ć sind auch in Maribor keine unbekannteren Gegner mehr. Ihr neuerliches Erscheinen wird daher gewiß wieder einem besonderen Interesse begegnen. Qualitativ erstklassig wird auch die Beteiligung der Stadt Graz sein, die wirklich die stärkste Mannschaft mit Dr. V ö h m, Dr. S c h ä r e r und K i e d l h a n der Spitze entsendet. Auch L j u b l j a n a rüstet für den Wettkampf, so daß auch von dort mit einem kräftigen Widerstand zu rechnen ist. „R a p i d“ und „M a r i b o r“, die diesmal durch je drei Spieler vertreten sind, haben ihre spielkräftigsten Vertreter nominiert.

Unsere Fechter bei den Staatsmeisterschaften

Bei den zu den Pfingstfeiertagen zum Austrag kommenden Staatsmeisterschaften im Fechten wirkten auch mehrere prominente Vertreter dieses vornehmen Sportzweiges aus Maribor mit. Unter Leitung des heimischen Fechtchampions Dr. P i c h l e r, der schon im Vorjahre in Zagreb zwei beachtenswerte Diplome erringen konnte, werden sich

an den Wettbewerben noch Jrl. M i o v i ć sowie Prof. C e s t n i k, U r s i ć und J u p a n : beteiligen. Gleichzeitig wird ein Wettkampf des jugoslawischen Auswahlteams gegen die Olympiamannschaft der Tschechoslowakei bestritten werden. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutz des Ministers für Körperverächtigung Dr. K r a l j e v i ć.

„Rapids“ Jugend absolviert Montag, den 16. d. um 10 Uhr ein Freundschaftsspiel gegen das Jugendteam „Zelezničars“. Es spielen Tschertjke, Gomol, Schwarz, Brieder, Sel, Frangsch, Langhamer, Vogrin, Mattel, Herbert, Stieglitz und Kostar. Die Vereinten haben um halb 10 Uhr am Rapidplatz spielbereit zu sein.

Jehtkämpfer Harten! Heute, Samstag um 16 Uhr beginnt der Wettkampf der besten Jehtkämpfer Jugoslawiens. Der Start wird die beste jugoslawische Klasse mit dem Staatsmeister R a I I a y (Marathon, Zagreb) und dem Reforder über 110 Hürden und im Hochsprung B u r a t o v i ć (Concordia, Zagreb) an der Spitze versammeln. Aus Ljubljana kommt Jupančič (Mitra), während „Rapid“ Ogrič, Jeglič und Heller in den Kampf stellen wird. „Zelezničar“ werden Raf, Benutti, Strahalm und Mario vertreten. „Marathon“ entsendet Fila, Edi und Franzl, während „Maribor“ seine Vertreter noch nicht genannt hat. Die Kämpfe werden Sonntag am „Rapid“-Platz fortgesetzt.

St. Svoboda. Montag früh um 10 Uhr haben am „Zelezničar“-Platz spielbereit zu sein: Kausl, Papez, Kilipec, Kelenko, Cebulj, Peno, Salomon, Znidar, Bisof, Breznik und Burndorfer. — Sonntag um 14 Uhr treffen sich ebendort Koval (Kausl), Papez, Kilipec, Zelenko, Cebulj, Peno, Znidar, Bisof, Kozmarin und Vidovič.

Die Jahreshauptversammlung des Mariborer Wintersport-Unterverbandes annulliert. Die politische Behörde hat auf Grund der Bestimmungen des Vereinsgesetzes die Jahreshauptversammlung des Mariborer Wintersport-Unterverbandes, in der ein neuer Verwaltungsausschuss mit Herrn J o. R o g

Grosses Automobil-Unglück.

Schrumm . . Bumm . . und ein Auto fliegt in den Graben. Ich habe das Bild dieser entsetzlichen Minute noch immer in den Augen. Doch zum Glück ist keinem der Mitfahrenden etwas geschehen. Nun kam es zu Erörterungen zwischen den Chauffeuren: Du bist schuld . . ! Nein, Du bist schuld! Und weiß Gott wie lange diese Repliken gedauert hätten, wenn sich in diesen Streit nicht zufällig ein reifer, ersterer Passagier einge-

mengt hätte: Meine Herren, ich war Zeuge der ganzen Sache und glaube, daß keiner von euch schuld sein dürfte. (Zum Chauffeur, dessen Auto im Graben war): Sehen Sie, Ihre Pneumatiken sind geplatzt und diese sind schuld, daß Sie im Graben liegen. Benützen Sie fortan Dunlop Pneumatiken wie wir, dann wird Ihnen dies nicht mehr passieren!

Lindbergh in der Nähe der Straße, die der New Yorker Chaussee führt, und seit 8 Tagen, da die Nachforschungen nach dem Geopflungen wurden, sind fast alle Personen, die an den Erhebungen beteiligt waren nächster Nähe vorübergegangen. **W o r l, 13. Mai.** Oberst L i n d b e r g h ist von dem graufigen Hund noch nebenbeschäftigt worden; er ist seit mehreren Tagen von seinem Heim abwesend, ohne jemandem weiß, wohin er sich begeben hat. Dünke Fuß und ein Teil des linken Beinruder Stüdesleiche fehlen. Es sind an der linken Leiche aus unauferklärten Gründen Vornimmungen vorgenommen worden.

Stok FA B 75 DALMACIJA bis 100.— **Hotel Bristol** Palace Hotel **PRAHA VILLA VILMA** **Hoteller A. MACHAR**

Tutant-Amon-Angst-psychose in London

Die großen Schätze aus dem Grabe Tutant-Amon sollen in nächster Zeit in London ausgestellt und dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die großartigen Funde befinden sich zurzeit in dem Museum in Kairo. Die englische Öffentlichkeit sich für die Tutant-Amon-Schätze interessierte, traf die englische Regierung mit der Direktion des Museums in Kairo ein Abkommen, wonach all Gegenstände aus der Grabstätte Tutant-Amons vorübergehend nach London gebracht werden sollen. Die Vorbereitungen für den Transport und die betreffenden Sicherheitsmaßnahmen sind bereits getroffen. Allein das Gold und die anderen Edelmetalle, die auf dem Grabe des Pharaos aus Tageslicht gerächt wurden, werden auf 300 Millionen Thar geschätzt. Ihr künstlerischer und kulturhistorischer Wert ist natürlich noch viel höher. Herabse und abergläubische Menschen verbreiten in der englischen Hauptstadt das Gerücht, daß die Tutant-Amon-Ausstellung den Einwohnern Londons Unheil bringen würde. Sie verweisen darauf, daß viele Menschen, die mit diesen Schätzen in Berührung kamen, ein jähes Ende fanden. Herr Carter, der zusammen mit dem inzwischen verstorbenen Lord Carnarvon die Ausgrabungsarbeiten im Jahre 1922 geleitet hatte, gab vor Londoner Pressevertretern eine Erklärung ab, in der er solche Befürchtungen zu zerstreuen suchte. Von den etwa 100.000 Menschen, die im Laufe der letzten Jahre das Museum in Kairo besuchten und die Tutant-Amon-Schätze bewunderten, sei keinem einzigen ein Unheil zugefallen. Von den zahlreichen Personen, die mit den Ausgrabungen direkt zu tun hatten, seien nur drei gestorben. Aber auch diese Todesfälle lassen sich auf vollkommen natürliche Weise erklären. Es gebe also keinen Grund zur Unruhe.

Feuilleton

Ein Pfingstaussflug

Von M a r a v. B e t t e n.

Nun sah er also mit Tilly, dieser raffiniert reizenden Tilly, in der Halle eines fashionablesten Hotels und genoss seine Freiheit Tilly plauderte, lachte, erzählte ihm allerhand Unsinn und kotlettierte dabei nach allen Seiten. Er aber fühlte sich um zehn Jahre jünger. Entzückendere Pfingsten konnte er sich gar nicht denken.

Doch so begann es: Abends — es wurde après le souper getanzt — betrat eine kleine Gesellschaft den Saal. Bekannte waren darunter. Dr. Witting war da — und eine Dame. Und diese Dame war seine geschiedene Gattin.

Welch peinlicher Zufall! Vorläufig hielt er jedoch noch den Nacken steif und war fest entschlossen, sich die Urlaubstage in keiner Weise beeinträchtigen zu lassen.

Ob man ihn bemerkt hatte? Direktor Willner schielte seitwärts: seine frühere Frau sah mit dem Rücken zu ihm. Er konnte jedoch ihr Profil sehen, wenn sie sich ihrem Nachbarn zuwandte . . Was übrigens hatte dieser Dr. Witting an ihrer Seite zu tun? Willner erinnerte sich des großen Interesses, das Witting stets für Andrea gezeigt hatte. Und nun waren sie vielleicht verlobt — oder gar verheiratet, ohne daß er es wußte.

Tilly plauderte unentwegt, aber Willner

hörte nicht recht darauf. Und als sie jetzt laut aufschrie, zog er ärgerlich die Brauen zusammen. Ob man drüben Tillys lautes, aufdringliches Lachen bemerkt hatte? — Aber nein — man sprach ungestört weiter und schien seinen Tisch gar nicht zu beachten.

Wovon sie sich so angeregt unterhalten mochten? — Und nun sah er, wie Andrea Dr. Witting anlächelte.

„Sag' mal, Schmudj — was kauft du so viel zu diesem Tisch hinüber?“

Ärgerlich fuhr er auf: „Ich heiße nicht Schmudj — wie oft soll ich dir das noch sagen?“

Tilly schlug ihre schwarzen Augen vorwurfsvoll auf: „Du hast es mir überhaupt noch nie gesagt . . Gefällt dir die blonde Frau dort, weil du immer hinsiehst? — Sie scheint mir langweilig — meinst du nicht auch, Schazi?“

Direktor Willner blickte schon während „Hör doch mit diesem albernen Namen auf!“

Sie verzog ihr zimoberrotes Mündchen. „Du bist grantig, mein Lieber — ich wußte nicht, daß du Launen hast — — — Kumba! Komm, das wird dich in bessere Stimmung bringen.“

„Bitte, bleibe sitzen — ich tanze jetzt nicht.“ Mit Tilly nun Kumba tanzen? — Nein! Er wollte sich nicht auslachen lassen.

„Wie du willst“, versetzte Tilly schnippisch. „Ich werde wohl noch andere Tänzer finden . .“ Und sie begann angestrengt zu den Nebentischen zu kotlettieren.

Der Abend war gründlich verdorben. Was Tilly auch tat oder sprach, Willner ärgerte

sich. Er fand sie plötzlich dumm, ganz eheulich dumm. Und was gefiel ihm eigentlich an ihr? — Nichts! Ihre runden Brombeer Augen blühten reichlich frech. Und das reizende Mündchen? — Lippenstift! — Und wie sie den Kumbaba tanzte! Sie onturierte die Sinnlosigkeit der Bewegungen und der Melodie ins Abstoßende. Wenn man Andrea beim Tanze sah . .

Am andern Tag, Tilly schlief noch. Direktor Willner kam von einem Spaziergang zurück und eilte zum Lift. Der Boy ließ hinter ihm die Tür zullappen und jurend stieg der Aufzug. Drinnen aber stand Willner seiner geschiedenen Frau gegenüber.

Das Ungewohnte des Beisammenseins auf so engem Raum machte ihn unbeholfen und verlegen. Sie jedoch schien nicht im geringsten davon berührt. „Du verbringst frohe Pfingsten —“ meinte sie lächelnd.

War das harmlose Liebenswürdigkeit oder Ironie? — „Ja, ja — ganz angenehm“, stotterte er und kam sich recht albern vor. Und er wunderte sich über ihre Sicherheit u. Ruhe. Ja, das hatte sie immer gehabt, diese Sicherheit in allen Situationen. Mit derselben Gelassenheit hatte sie ihn auch freigegeben, als er es verlangt hatte. Als er sich so sehr nach dieser Freiheit gesehnt hatte, und nach dem Glück, das er dann mit diversen Tillys genießen sollte. —

Das Lift stand still — er aber hielt Andrea zurück. „Ich muß dich sprechen — dringend! Hast du jetzt Zeit, Andrea?“

Sie bedauerte: „Ich habe mit Dr. Witting einen Spaziergang verabredet.“

„Und nachmittag, bitte?“ Sie überlegte und schüttelte den Kopf. „Wir spielen Bridge.“ Und wieder: „Abend?“ — Nein, da geht es auch nicht. Wir wollen im Bellevue soupiere.“ Und freundlich verabschiedete sie ihn.

Da erwachte Troy in ihm. Er wollte sich Pfingsten nicht verderben lassen und sich ungehindert amüsieren. Und abends soupierte er mit Tilly ebenfalls im Bellevue.

Tilly fand diese Idee reizend. Sie tanzte dann mit Berne und bemerkte gar nicht, wie Willner den Saal verließ. Er aber hatte beobachtet, wie seine Frau auf die Terrasse gegangen war.

Beängstigend schwüle Luft von Flieder verströmte in die laue Nacht und im bläulichen Mondlicht blinkten Hunderte weißer Kastanienkerzen auf. Nun stand er neben Andrea. „Ich muß dich sprechen —“

Sie lächelte. „Das sagte Dr. Witting eben auch. — Und er machte mir einen Heiratsantrag . .“

„Und du —?“

„Nein?“ — Morgen werde ich ihm Antwort geben.“

Am nächsten Tag reiste Dr. Witting ab. Jedoch allein. Und in demselben Zug fuhr auch Tilly, die Direktor Willner mit Mühe und Not und List zur Bahn gebracht hatte. Er hätte eine dringende Depesche erhalten und müsse in einigen Stunden in anderer Richtung weiterreisen.

Und dies tat er auch. Aber im nämlichen Zug sah seine Frau . .

Lokale Chronik

Samstag, den 14. Mai

Erdölfunde in Medmurje

Neue günstige Bohrversuche bei Selnica und Bellica

Es ist eine bekannte Tatsache, daß in einzelnen Teilen Jugoslawiens Naphthalager vorhanden sind, wofür schon der Umstand spricht, daß unser Land an Kohle außerordentlich reich ist. Die Naphthaquellen kommen meist am Fuße der Gebirgskette oder in deren Nähe vor, wie dies am östlichen Karpathenrande (Galizien, Rumänien) besonders deutlich in Erscheinung tritt. Ähnlich verhält es sich in Bosnien (Majevica), wo ebenfalls Erdölfunde zu verzeichnen sind, und in letzter Zeit in Medmurje, also am Fuße der letzten Ausläufer der „Slovenske gorice“.

Die geologische Beschaffenheit der Ausläufer der „Slovenske gorice“ spricht dafür, daß Delfelder zu suchen sind. Wo jedoch der hier unter der Erdoberfläche ausgebreitete Bohrer anzufinden ist, das ist die große Frage, die gar manches Kopfzerbrechen verursacht. Da in unseren Gegenden Erdölvorkommen festgestellt wurde, schlossen sich einige Interessenten zu einer Gesellschaft zusammen, die nun in der Nähe von Selnica in Medmurje Bohrversuche anstellte, die nicht ohne Erfolg blieben. Man stieß in nicht allzu großer Tiefe auf Naphthaquellen, die jedoch nicht so ergiebig waren, um eine rentable Bewertung zu gewährleisten.

Man grub weiter und stieß auf ausgiebigere Quellen, so daß man einen ständigen Betrieb einrichten konnte.

Die aus der Erde jutage geförderten Mengen sind nur gering und ist die Delgwinnung mit ziemlich hohen Kosten verbunden, so daß die bescheidene Naphthagewinnung in Frage gestellt wird. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß es sich hier nur um den Beginn größerer Bohrungen handelt, die sicherlich einen vollen Erfolg zu verzeichnen haben werden.

Nun kommt von mehreren Seiten die Meldung, daß die erwähnte Gesellschaft jetzt in der Nähe des etwa sieben Kilometer entfernten Ortes **Pellica** bei Bohrversuchen eine starke Naphthaquelle entdeckt hat, die größere Mengen Erdöl zu liefern verspricht. Daß hier unter der Erdoberfläche Naphtha liegen muß, ist schon dadurch verständlich, weil sich hier eine Kohlengänge befindet und aus einer nahen Höhle zeitweise ein scharfer, unangenehmer Geruch aufsteigt, der von Delgasen herrühren dürfte. Auch der Ortsname dürfte mit dem Hölleingang (pelko) und damit im Zusammenhang stehen, daß der Volksglaube in diesem Erdschlund den Eingang zur Hölle erblickt. Interessant ist die Feststellung, daß das hier gefundene Naphtha von den bei Selnica gefundenen Vorkommen große Unterschiede aufweist, obgleich die Entfernung kaum sieben Kilometer beträgt.

Da die sofort vorgenommene Analyse günstige Ergebnisse gezeitigt hat, wird nun in den nächsten Tagen zu Tiefbohrungen geschritten werden. Sollten sich die gehegten Erwartungen erfüllen, daß in Medmurje die Erde große Dellager von ausgezeichnete Qualität birgt, dann muß hier mit einem

raschen Aufschwung der ganzen Gegend gerechnet werden. Wir verweisen nur auf den großen Benzinverbrauch, den die Tausende von Motoren, Automobilen usw. nur im Inlande aufweisen. Jugoslawien wird, wenn einmal in Medmurje die Petroleumquellen genügend ausgebaut werden und in Bosnien neue hinzukommen, ein zweites Galizien oder Rumänien werden. Daß dann auch der Naphthaexport eine große Rolle spielen wird, kann schon jetzt vorhergesagt werden.

Folgen des „Schwarzen Buches der Schuldner“

Erläuterung

Der Unterzeichnete **Jacob Preac**, Kaufmann in Maribor, **Benavsta cesta 37**, erkläre hiemit, daß der Name **Dr. Stefanov**, Maribor, mit dem Betrage von **a Dinar 2072**— durch die Schuld meiner Beamtin versehentlich in das „Schwarze Buch der Schuldner“ eingetragen wurde. Gleichzeitig erkläre ich, daß mir kein **Dr. Stefanov** jemals irgend eine Summe schuldet oder noch schuldet. Ich stelle somit diesen unliebsamen Irrtum richtig und danke dem Genannten, daß er von der Einleitung des Strafverfahrens gegen mich Abstand genommen hat.

6070

Jacob Preac.

Firmung am Sonntag!

In unserer gestrigen Mitteilung über die Firmung in Maribor ist uns ein unliebsamer Fehler unterlaufen. Die Firmung findet nämlich in Maribor nicht am Pfingstmontag, sondern, wie alljährlich, am **Pfingstsonntag** statt. Am 9 Uhr findet in der Dom- und Stadtpfarrkirche ein Hochamt statt, worauf Fürstbischof **Doktor Karlin** das Sakrament der hl. Firmung spenden wird.

Wer sein Blatt täglich ohne Unterbrechung zugestellt wissen will, der bleibe mit dem Abonnement nicht im Rückstand!

m. **Nicht frohe und glückliche Pfingstfeiertage** wünschen allen Abonnenten, Inserenten, Mitarbeiter und Lesern die Redaktion und die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“!

m. Die nächste Nummer der „Mariborer Zeitung“ erscheint wegen der Pfingstfeiertage erst Dienstag früh zur üblichen Stunde.

m. **Konzert.** Am Pfingstmontag von 11 bis 12 Uhr findet im Stadtpark ein Konzert statt. Sonntag entfällt das übliche Konzert wegen der Firmung.

m. Die **Volkuniversität** beendet Freitag, den 20. d. mit einem Vortrag des Cand. phil. **Peter** über die Bedeutung und Entwicklung der Universität in **Spluziana** die diesjährige Vortragsreihe. **Sonntag**, den 22. d. findet unter Leitung des Professors **Baš** ein gemeinsamer Ausflug nach **Kemz** mit dem St. Pantzen statt. Abfahrt mit dem Frühzug. Anmeldungen mögen schriftlich an die Volkuniversität, **Kretova ulica 18**, gerichtet werden.

m. **Einen unterhaltenden Theaterabend** verspricht uns die Aufführung der amüsanten Operette von **F. R. Herve** „**Mama zelle Nitouche**“, die am **Mittwoch**, den 18. d. im hiesigen Theater stattfindet. Diese Operette, die wir nach langer

Pause wieder sehen werden, zählt zu den beliebtesten musikalischen Stücken dieser Art. Obwohl sie schon vor beinahe fünfzig Jahren ihre Uraufführung erlebt hat, so wird sie trotzdem noch heute überall mit großen Erfolgen aufgeführt. Das vorzügliche Libretto und die schmiegsame zarte, keinesfalls zu dringliche Musik finden stets zahlreiche Verehrer. Die musikalische Leitung der Aufführung übernahm Herr Kapellmeister **Serg** und die Regie leitet Herr **P. K. S. Berger**. Da die Aufführung zu Gunsten der Schauspielervereinigung stattfindet, darf man hoffen, daß diese zugkräftige Operette vor einem ausverkauften Hause in Szene gehen wird.

m. **Begrüßenswerte neue Erzeugnisse.** In Maribor wurde dieser Tage ein neues Buffet eröffnet, das alsbald die Labestätte aller Liebhaber von kräftiger und hygienischer Naturernährung zu werden verspricht. In den geschmackvoll ausgestatteten Räumen (**Meljanova cesta 44**) werden außer süßer und saurer Milch alkoholfreie kalte und warme Getränke zum Ausschank gelangen. Eine Spezialität wird der Tee mit Honig sein, welcher lehter in allen Qualitäten wie Blüten-, Linden-, Salbei-, Kaffee- und Fichtenhonig zu bekommen sein wird. Das Buffet wird auch die einzelnen Schulen mit frischer und schmackhafter Nahrung versorgen. Der Preis sämtlicher Speisen wurde derart (**1-2 Dinar**) herabgesetzt, daß sich auch ganz arme Leute eine schmackhafte Zause gönnen können. Das Buffet wird bereits um 5 Uhr frühmorgens geöffnet sein, wodurch dem Bedarf der Reisenden, Touristen usw. Rechnung getragen wurde. Sämtliche Milchzeugnisse werden von erstklassigen Erzeugnisstellen (**Bohinj, Blole** usw.) geliefert. Das neue Buffet, das den Namen „**Zravje**“ (Gesundheit) führt, dürfte sich daher alsbald eines regen Zuspruches erfreuen.

m. **35jähriges Gründungsjubiläum des 1. Arbeiter-Radsahrerverbandes.** Die Zentrale Maribor des 1. Arbeiter-Radsahrerverbandes für das Draubanat feiert am Pfingstsonntag, den 15. d. gemeinsam mit den Filialvereinen ihr 35jähriges Gründungsfest. Der große Radsahrertag wird um 10 Uhr mit dem Empfang der auswärtigen Radsahrer am Hauptbahnhof eröffnet, worauf ein gemeinsamer Einzug in die Stadt bis zur **Gambriushalle** stattfindet, woselbst im geräumigen Gastgarten Begrüßungsreden ge-

wechselt werden. Nachmittags um halb 14 Uhr Treffpunkt im Klubheim (Gasthaus „**Plati tonj**“ in der **Beltrinsk** ulica) und Abmarsch zum Fest im **Waltrinsk** Ahtiz in der **Trzaska cesta**. Gleichzeitig findet auf der **Streda Maribor-Slov. Bistrica-Maribor** mit dem Start und Ziel beim Gasthaus Ahtiz ein Jubiläumrennen statt. Die Wettbewerber haben um 13 Uhr startbereit zu sein. Nach dem Rennen findet im Gasthaus Ahtiz ein großes Radsahrerfest statt. Es wirken die Eisenbahnerkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Herrn Schöcher** mit. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung am nächsten Tage, d. i. am 16. d. statt.

m. **Ein Model der „Nisniska toča“** ist im Schaufenster der Firma **Preis** in der **Gospoša ulica** ausgestellt. Wir wollen hoffen, daß sich unsere Bergfreunde nicht nur das Model, sondern auch die Hütte am **Bachern** recht bald ansehen werden.

m. **Invaliden-Tombola.** Die Ortsgruppe Maribor der Kriegsinvaliden-Vereinigung veranstaltet auch heuer u. zw. am 2. Oktober nachmittags am **Trg svobode** ihre große Wohltätigkeitstombola, deren Reinertrag für die Unterstützung der notleidenden Kriegssopfer bestimmt ist. Da die Veransta-

Diätarmut, Bleichsucht



werden zumeist durch Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung verursacht. Durch Benutzung des Heilkräutertees **PLANINKA-Tea-Bahovec** fördern wir den Appetit, regeln die Verdauung u. erreichen bei entsprechender Nahrung den gewünschten Erfolg. Verlangen Sie in den Apotheken nur den echten **PLANINKA-Tea-Bahovec**, der nicht offen, sondern in plombierten Paketen zu 20 Din verkauft wird und mit der Aufschrift des Erzeugers **Apotheka Mr. L. Bahovec Ljubljana**.

Todessturz vom zweiten Stock

In der **Cantarjeda ulica** ereignete sich gestern nachts ein tragischer Unfall. Der 42-jährige Hausbesitzer **M. L.**, der schon längere Zeit an der sogenannten **Mondsucht** litt, schwang sich gegen halb 23 Uhr während eines plötzlichen Anfalls seines schweren Leidens auf das Fenster. Hierbei verlor er aber das Gleichgewicht und stürzte vom zweiten Stockwerk in die Tiefe, wo er bewußtlos am Gehsteig liegen blieb. Die sofort herbeigeeilten Angehörigen brachten ihn in die Wohnung, doch verchied der Bedauernswerte in wenigen Minuten. Der umgehends verständigte Oberstarzt **Dr. Baan** konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod feststellen; **L.** hatte sich das Genick gebrochen.

Die von der **Stadtkommission** für die Erhaltung eines so eminent wichtigen sozialen und humanitären Zweck verfolgt, werden die verschiedenen Organisationen und Vereine schon heute mit dem Ersuchen darauf aufmerksam gemacht, am diesem Tage nach Tunlichkeit von eventuellen Veranstaltungen ihrerseits Abstand zu nehmen. Die Bevölkerung wird ersucht, den Kriegsinvaliden auch diesmal ihre Unterstützung nicht zu versagen.

m. **Anlässlich der Firmung** tritt Sonntag vormittags eine Sonderfahrordnung in Kraft. Die Zufahrt hat durch die **Slovenska, Gosposka** und **Ulica 10. oktobra** aus dem Stadtgebiet nördlich der Linie **Meljanova, Slovenska** und **Samoizanska ulica** zu erfolgen, wobei bei der Rückfahrt die **Gledalista ulica** benutzt werden muß. Alle übrigen Wagen haben die **Stofna ulica** bzw. bei der Rückfahrt die **Droznova ulica** zu benutzen.

m. **Todesfall.** Nach längerem Leiden ist der Besitzer des „**Resnički dvor**“ Herr **Anton Kofol** im 63. Lebensjahre gestorben. Friede seiner Ashel! Den trauernden Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. **Neue Amtsstunden am Stadtmagistrat.** Die Amtsstunden am Stadtmagistrat finden ab 17. Mai ungeteilt von halb 8 bis halb 11 Uhr statt. Der Parteienverkehr wird sich aber nach wie vor zwischen 8 und 12 Uhr abwickeln.

m. **Das städtische Bad** in der **Kopaliska ulica** bleibt morgen, am Pfingstsonntag wie gewöhnlich jeden Sonntag von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Facharzt für Niere u. Blase

Dr. Egbert Frimmel

ordiniert ab Mai

Klagenfurt, Domgasse 7, I. St. 11 bis 12 und 3 bis 4 Uhr, Fernruf 13-45.

m. **Zum mysteriösen Tod** der im hiesigen Krankenhaus so plötzlich verchiedenen **Josefine M. J. e. r. e.** erfahren wir, daß die gerichtliche Obduktion eine schwere Verletzung am Kopf der Verstorbenen festgestellt hat, die zweifellos von fremder Hand herrührt. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

m. **Wetterbericht** vom 14. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +6, Barometerstand 739, Temperatur +19, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. **Apothekennachtdienst.** Von Sonntag, den 15. d. mittags bis nächsten Sonntag mit tags verbleibt die **Margalenen-Apothek** (Mag. Pharm. **Savoit**) am **Kralja Petra** trg den Nachtdienst.

m. **Gefundene Gegenstände.** Beim hiesigen Fundamt wurden in letzter Zeit folgende Gegenstände als „gefunden“ abgegeben: 1 schwarze Geldtasche, 1 Damenschuh, 1 kleiner

Pfingsten!

Florentine Gebhardt.

Nun fluten die Flammen des Lebens vom Himmel wieder Erdenwärts nieder, Ein leuchtendes Voldern und Glüh'n Von Schöpfergewalten, Ein machtvoll Drängen und Neugehalten, Entsprießen, Entfalten, Und Knospenerblüh'n!

Kräfte, die unbekannt, ungeahnt schliefen, In Erdengründen, In Seelentiefen, Werden wach, Quellen zu Tag! Allüberall ein jauchzendes Ründen Von ewigem Werden Im Himmel, auf Erden! Selige Lenkermänner, die preist Dich, Geist der Pfingsten! Ewig, göttlicher Schöpfergeist!

ZLATA-Brauselimonade ohne Sacharin

erfrischend (nahrhaft) in allen Geschäften erhältlich.

DARMOL
 Abfahre-Schmerzmittel
 mild, sicher, unschädlich

Odobreno od Ministarstva socijalne politike i narodnog zdravlja S. Br. 249 od 19. II. 1932.

Sund, 1 Säbelriemen, 1 Taschenuhr, 1 Autoschraube, 1 Goldschnalle, 1 Schlüsselbund, 1 Armband, 1 Handtasche, 1 Damenkleid, 1 Chering, 1 Damenschuh, 1 Hubertusmantel, 1 Reifzeug und 1 Blumentopf.

* Dr. Fr. Toplak, Frauenarzt, ordiniert fortan von 9-11 und halb 14 bis halb 16 Uhr Glavni trg 18. 6332

* Dr. J. Matiasic ordiniert wieder regelmäßig in Maribor, Slomskov trg (Domplatz) Nr. 6. 6179

* Sanatorium in Maribor, Gosposta 49. Telefon Nr. 2358. Leiter und Eigentümer Spezialist für Chirurgie Dr. O e r n i e. Modernst eingerichtet für operative Fälle. Medizinische Apparate: Höhenlampe, Diathermie, Thonkator, „Hala“-Lampe, Entero-cleaner, Radium-Trink- und Bad-türen. Mäßige Preise. 2917

* Velika Invarna: Samstag, Sonntag Blumenfest. Tanzkonkurrenz. Montag: Raftfest der Zweitel und Sawanan-Musik. Nachmittagsvorstellung. 6353

* Das Hotel „Drel“ eröffnet am Pfingstsonntag die Dachterasse mit einem Konzert. Zu zahlreichem Besuch empfehlen sich N. u. M. B e m i j i c. 6311.

* Café „Motovz“ Schöner staubfreier Sitzgarten. Siehe Inserat!

* Heute Samstag Eröffnung des schönen, staubfreien Gartens der Restauration Union mit M i l i t ä r k o n z e r t. Vorzügliche kalte und warme Speisen und immer frisches Jahrbier zu billigsten Preisen. Um zahlreichen Besuch bittet Franček T r a f e n i i, Restaurateur. 6224

* Gasthaus Hummel, Trzaska cesta, empfiehlt zu jeder Tageszeit Bachhühner à 25 Dinar. Prima Messing und Jahrbier. Herrlicher Garten. 6252

* Pfingstmontag Ausflug des Musikvereines der Eisenbahner zur Garteneröffnung beim B e b e r in Pobrezje. 6261

* Hallo! Regelpfand-Eröffnung! Samstag und zu den Pfingstfeiertagen Bestgeleglichkeiten im Gasthause L a u f e r. Wertvolle Beise. 6237

* Beim „Eichagelwirt“ (Exerzierplatz) Sonntag und Montag Konzert der Bacherer Kapelle. Bachhendl mit Salat Din. 25, prima Weine von 6 Din. aufwärts. 6328

* Sonntag, Montag Spanferkel, Bachhendl, Hausmehlspeisen im Gasthaus Schwender, Ptujška cesta 6. 6317

* Bejel, Radvanje. Erstklassige Piderer Weine aus den Weingärten des Schlosses Radvanje. Spezialität: Trockenwürste. Bekannt gutes Hausbrot. 6331

SELCE HOTEL PENSION „ESPERANTO“
 Modernst eingerichtete Pension.
 Zimmer mit Hles, Kalt- und Warmwasser Elektrik, eigener Badestrand, eingebautes Schwimmbassin. In jedem Stockwerk grosse Terrasse. Pension von 55 bis 65 Din. Hauptsaison 65 bis 75 Din. - Prospekte auf Wunsch. - Vorzügliche Wiener Küche.

* Nach der Firmung alles auf nach Radvanje zur „L i n d e!“ Große Schlagermusik, gemüthliche Stimmung. Bachhühner usw. sowie prima Getränke. 6355

* Gasthaus Pavšič, Kamnica. Spanferkel und Lamm am Spieß und Bachhühner an beiden Feiertagen. 6333

* Pichunder, Radvanje. Nur prima Piderer Din. 10 und 12. Bachhendl samt Salat Din. 28. Hausmehlspeisen. Schlagerkonzert!

* Maderer Mineralwasser ist der Urquell erneuter Kraft und Gesundheit. Nicht nur als Heilmittel für Erkrankungen des Herzens, der Nieren und Leber, sondern auch als alltägliches Getränk leistet es uneinischätzbare Dienste, wobei es erfrischend und kräftigend wirkt. Um billiges Geld ist es in jedem Geschäft erhältlich.

Freiw. Feuerwehr Maribor

Zur Uebernahme der Bereitschaft für Sonntag, den 15. Mai 1932 ist der 1. Zug kommandiert. Kommandant Brandmeister Rudolf G l a h u t s c h n i g g.

Telephonnummern für Feuer- und Unfallmeldungen: 2224 und 2336.

**Aus Ptuj
 Nach der Weinausstellung**

Wie bereits mehrfach berichtet, fand die diesjährige Tagung der Weinproduzenten des Draubanats in den Tagen vom 8 bis 10. Mai in P t u j statt. Damit im Zusammenhang wurde im Vereinsheim die zweite W e i n a u s s t e l l u n g des Draubanats, verbunden mit einem Weinmarkt, veranstaltet. Die diesjährige Ausstellung übertraf noch jene des Vorjahres, die in Maribor abgehalten worden war.

Am ersten Tage hatte die Ausstellung einen außerordentlich großen Besuch aufzuweisen, jedoch sich die verfügbaren Räume als viel zu klein erwiesen. Montag und Dienstag war der Besuch geringer, doch war dafür die Geschäftstätigkeit bedeutend größer, jedoch auch in dieser Richtung die Veranstaltung voll und ganz ihren Zweck erfüllte. Jeder Besucher erhielt einen Katalog, der einen wichtigen Wegweiser durch die Ausstellung, aber auch ein Nachschlagewerk für den Interessenten bildet, der später einmal mit dem einen oder anderen Aussteller in Verbindung zu treten wünscht.

Drei volle Tage standen den Besuchern zur Verfügung, eine genügende Zeit, um die Hunderte der ausgestellten Sorten zu kosten und sich von deren Güte zu überzeugen. Nicht nur die Weine und die B e i n d e s t i l l a t e fanden allgemeine Beachtung, sondern auch die ausgestellten Weinbaugeräte und Schälmaschinenbelüftungsmittel, die in reicher Auswahl und vorzüglicher Qualität vorhanden waren.

Die Bewertungskommission bewertete alle ausgestellten Weine und war in der angenehmen Lage, den Ausstellern eine Reihe von A u s z e i c h n u n g e n in der Form von Diplomen und Weinbaugeräten zuerkennen.

Der materielle Erfolg der Veranstaltung ist g ü n s t i g. Die Kosten konnten dank der Aufopferung der Stadtgemeinde zur Gänze gedeckt werden. Volles Lob gebührt auch der Damenwelt, die die Gänge bediente und ihnen mit einem kalten Imbiss und vorzüglichem Tischwein zu 6 und 8 Dinar per Liter aufwarten konnte.

Die Aufopferungsbereidigkeit der Veranstalter und der Stadtgemeinde Ptuj gab den Besuchern Gelegenheit, die malerischen Weingärten in der R o l l o s z u besichtigen. Sonntag nachmittags besaßen sich die Besucher mit Autobussen nach der mittleren Kollos, wo ihnen in P e l. O l i c im Hause des Herrn Z e r a f ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Der Pfarrer von Sv. Barbara Herr B o g r i n lud dann die Besucher zu sich und bewirtete sie herzlich. An der Exkursion nahmen gegen 60 Personen teil, darunter der Vertreter des Landwirtschaftsministers Sektionschef A n t o n o v i c, der Bürgermeister von Maribor Dr. L i p o l d, der Präses des Weinbauvereines Aba P e t o v a r, der Vertreter der Panalvermögens-Oberlandwirtschaftsleiter T r a m p u s, Universitätsprofessor Dr. S o r m a n s J a r a c h mit mehreren Hörern der Bodenkultur, Bezirkshauptmann Dr. B r a t j a u a. Die Besucher konnten die Naturschönheiten der im schönsten Frühlingsschmuck prangenden Weinberge nicht genug bewundern.

Am nächsten Tage begaben sich die Teilnehmer an der Weinbautagung nach P t u j s k a g o r a und dann über die Drann nach der oberen Kollos, wo sich von Sv. J a n z ein prachtvoller Rundblick über die weilige Gegend und die breite kroatische Ebene bot. Der Verwalter der Steirischen Sparkasse sorgte durch einen reich gedeckten Tisch für die Stimmung der Gäste, worauf sich die Besucher nach P o b l e h n i c begeben, wo sie die dortige Kellereiwirtschaft besichtigten. Unter Führung von Frau M a j e n, der Witwe nach dem Gutsdirektor der Steirischen Sparkasse, wurden die ausgedehnten Kellereien, die schönen Weinröden und die sachgemäß angeordneten Stallungen mit dem prachtvollen Pinzgauer Vieh eingehend besichtigt. Nur schwer konnten sich die Gäste vom gastfreundlichen Dach dieses mustergheligen landwirtschaftlichen Betriebes und von der ungemein anziehenden Gegend trennen, die so reich an landwirtschaftlicher Schönheit ist.

p. Von einer Kuh attackiert wurde in V a l e t i n c i bei Sv. Andraz die Gährende Besitzerin Tochter Marie Roemut. Das Mädchen erlitt hierbei derart schwere Verletzungen, daß es ins Krankenhaus überführt werden mußte.

p. Unfall. Der Kautergehilfe Jakob Si-benit stürzte in voller Fahrt von seinem Fahrrad und trug hierbei erhebliche Verletzungen an der linken Hand davon. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

p. Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerweh. Von Sonntag, den 15. d. bis nächsten Sonntag verzieht die zweite Kotte des ersten Zuges mit Brandmeister Ernst D o s c h und Kottführer Vinzenz Seifhogg die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Erwin D a m i s c h, Kottführer Michael Samuda sowie Johann Ameter und Franz Korze von der Mannschaft den Rettungsdienst innehaben.

p. Im Stadtkino gelangt Sonntag das herrliche Drama „Dynamit“ mit Konrad Nagel und Montag das Lustspiel „Madame Satan“ mit Renigald Denny zur Vorführung.

p. Den Apothekennachdienst verzieht bis 20. d. die St. Antonius-Apothete (Mr. Vog. Drozen).

p. Am Schloßberg wurde dieser Tage der bekannte dortige Buschenschank wiedereröffnet.

p. Wohin zu den Pfingstfeiertagen? Ins Gasthaus S i m o n i c, Dresje bei Ptuj. Prima Eigenbauweine von 4.— Dinar aufwärts. 6085

p. Eintochtpfe diverse Wässer und sonstiges Zubehör, original „W e d“, ständig am Lager in der Eisenhandlung Anton B r e n e i c, Ptuj. 6319

Verhindern Sie Krankheiten

bewahren Sie die Körperkraft, trinken Sie regelmäßig nur das

Sisaker Mine'a wasser!

Theater und Kunst

Nationaltheater n Maribo

Repertoire

Bis Dienstag, den 17. Mai: Geschlossen.

Mittwoch, den 18. Mai um 20 Uhr: „M a n z e l K i o u c h e“.

Vorstellung des Verbandes jugoslawischer Bühnenkünstler.

Pino

Burg-Lontino: Bis einschließlich Sonntag der herrliche Großfilm: „Der Sieger“ mit Hans Albers und Käthe Magg in den Hauptrollen. - Am Pfingstmontag beginnt der lustige Wiener Film „Wiener Liebschaften“ mit Georg Alexander, Max Schipper und Betty Bird.

Union-Lontino: Nur noch heute das lustige, erstklassige Lustspiel: „Fräulein - falsch verbunden!“. Ein herrlicher Film mit Magda Schneider, Johannes Nemann u. Trude Berliner. - Unser nächstes Programm: ein hervorragender deutscher Kustfilm: „Marco, der Clown“. Ein Film, der Grod weit übertrifft.

Radio

Samstag, 15. Mai.

U j u b i j a n a 9.30 Uhr: Kirchenmusik - 11: Konzertmatinee. - 11.30: Vokalkonzert. - 15: Choroorträge. - 17: Nachmittagskonzert - 20: Opernübertragung. - 22.30: Nachtmusik. - B e o g r a d 21: Konzert. - 23: Zigeunermusik. - W i e n 20.20 Schnitzlers „Einsamer Weg“. - 22.35: Tanzmusik. - G r a z 14.45: Fröhliches Allerlei. - P e i l s b e r g 20.10: Konzert. - 22.30: Tanzmusik. - D e r i t a l i e n 21: Opernübertragung. - B r ü n n 20.05: Konzert. - M ü h l a d e r 19.30: Konzert. - V u f a r e s t 20.15: Symphoniekonzert. - S t o d h o l m 21.50: Kirchenmusik. - R o m 20.45: Operettenabend. - B e r o m ü n s t e r 19.30: Verdis Oper „Aida“. - P a n g e n b e r g 20: Konzert. - 22.30: Nachtmusik. - P r a g 21.25: Opernübertragung. - 22.20: Nachtmusik. - V u d a v e s t 19.20: Leichte Musik. - 22.30: Nachtmusik. - W a r s c h a u 20.15: Konzert. - 23: Tanzmusik. - D a v e n t r y 21.05: Konzert. - P ö n i g s w u s t e r h a u s e n

Trilysin hilft wirklich!
Trilysin bereinigt die Kopfschuppen!
Trilysin wirkt dem Haarausfall entgegen!
Trilysin beeinflusst das Haarwachstum!

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und besseren Friseur-salons. Preis: Große Flasche Din 75.—, kleine Flasche Din 42.—. Broschüre über das Präparat sendet Ihnen auf Wunsch gratis: Mr. Ph. Josip Hoffmann, Zagreb, Mošinskoga 5.

19: Verdis Oper „Aida“. - 22.30: Nachtmusik. - P a r i s - R a d i o 20.30: Konzert.

Montag, 16. Mai.
 U j u b i j a n a 9.30: Feier der „Glasbena Matica“. - 11: Konzert. - 14: Gloden-spiel - 15: Vokalkonzert. - 17: Nachmittagskonzert. - 20: Konzert der „Glasbena Matica“ in Ptuj. - 21: Vokalkonzert. - 21.45: Abendmusik. - 22: Leichte Musik. - B e o g r a d 19.30: Uebertragung aus Genf (Vortrag Coudenhove-Kalergi). - 20: Konzert. - 21.50: Abendmusik. - W i e n 19.45 Uebertragung aus Genf. - 20: Lechars Ope-rette „Frasquita“. - 22.50: Nachtmusik. - D e r i t a l i e n 21: Symphoniekonzert. - B r ü n n 21: Tischische Musik. - M ü h l a d e r 20: Konzert. - 22.45: Nachtmusik. - V u f a r e s t 20.40: Konzert. - 21.50: Kammerkonzert. - S t o d h o l m 21: Konzert. - 22: Abendmusik. - B e r o m ü n s t e r 19.30: Uebertragung aus Genf. - 21: Vokalkonzert. - 21.45: Tanzmusik. - P a n g e n b e r g 20: Konzert. - 22.25: Nachtmusik. - P r a g 19.40: Abendver-anstaltung. - 22.20: Nachtmusik. - V u d a v e s t 19.30: Opernübertragung. Anstehen Zigeunermusik. - W a r s c h a u 20.15 Gilberts Operette „Die leuchtende Susanne“. - 22.45: Tanzmusik. - D a v e n t r y 20:

Bad Gleichenberg
 Steiermark Österreich
 Kurzeit 18. April - Oktober
 Glänzende Erfolge bei
KATTARRHEN, ASTHMA, EMPHYSEM, HERZLEIDEN
 Berühmte Heilquellen, moderne Kurbe-helfe, schönster Erholungsaufenthalt.
 Volle Pension von 5 S- aufwärts.
 Prospekte d. Jugopromet Zagreb, Praska 6

Konzert. - 21.35: Abendmusik - 23: Tanzmusik. - P ö n i g s w u s t e r h a u s e n 19: Konzert. - 22.50: Nachtmusik. - P a r i s - R a d i o 20: Konzert.

Hörvortrag Coudenhove-Kalergi.
 R. R. Coudenhove-Kalergi, der Führer der Panuropa-Bewegung, hält Montag, den 16. Mai in Bern einen Radio-vortrag über das Thema „Europas Schicksalsstunde“. Der Vortrag findet in französischer Sprache von 19.30 - 19.45, in deutscher Sprache von 19.45 - 20 Uhr statt. Bisher haben folgende Stationen die Uebertragung übernommen: Basel, Zürich, Genf, Lausanne, Toulouse, Wien, Graz, Salzburg, Linz, Innsbruck, Villach, Beograd, Ptuj-Ijana, Zagreb; ferner hat sich eine große Reihe europäischer Stationen bereit erklärt, den Vortrag vor ihren Mikrofonen zur Verlesung zu bringen.

Grohmütig.
 „Wann darf ich denn endlich auf Bejahung hoffen?“
 Student: „Immer, lieber Meister!“

Zerstreut.
 Patient: „Herr Doktor, ich möchte Sie wegen meines angeschwollenen Fußes um Rat fragen.“
 Arzt (beschäftigt): „Gut, gut. Haben Sie ihn mitgebracht?“

Seilung.
 „Ich liebe meine Braut wahnsinnig!“
 „Na, wenn sie deine Frau sein wird, wirst du schon zu Verstande kommen!“

SHELL-TOX sicherer TOD allen Insekten!

Wirtschaftliche Rundschau

Mittel und Wege des jugoslawischen Eier- und Geflügelexports

In Zagreb fand die zweite Jahreshauptversammlung der jugoslawischen Eier- und Geflügelexportvereinigung statt, die sich mit einer Reihe von aktuellen Fragen zu beschäftigen hatte. Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß sich die Vereinsleitung zum Ziele gesetzt hat, für den jugoslawischen Eier- und Geflügelexport soweit als möglich Erleichterungen zu erwirken. Deshalb wurde zu jeder wichtigeren Frage Stellung genommen und bei den zuständigen Stellen Schritte unternommen, um den Absatz der einschlägigen Ware im Ausland zu ermöglichen. So ist es u. a. nach längeren Verhandlungen gelungen mit Spanien Vereinbarungen in der Richtung zu treffen, daß jugoslawische Erzeugnisse der Geflügelzucht nach diesem Lande direkt geliefert werden. Auch wurden beim Finanzministerium Schritte unternommen, daß die Preisliste für die Sicherstellung der Exportvaluta hinsichtlich der Eier ermäßigt werde.

Eine Frage, die unbedingt gelöst werden muß, ist die Revision der Eisenbahn-Transportgebühren, insbesondere hinsichtlich der Beförderung der Eier und des Geflügels. Alle diesbezüglichen Schritte sind bisher erfolglos geblieben. Die Bahnerwaltung stellt sich auf den Standpunkt, daß sich angesichts der schweren Lage, die wir alle gegenwärtig durchmachen, eine Herabsetzung der Bahntarife nicht erzielen läßt. Da die Forderung in dieser Richtung nicht durchdringen konnte, suchte man eine Erleichterung dadurch zu erzielen, daß man eine Aktion in der Richtung günstigerer Refaktien einleitete. Eine endgültige Entscheidung in dieser Frage ist noch nicht gefallen, doch besteht berechtigte Hoffnung, daß wenigstens in dieser Hinsicht eine Verbilligung der Transportkosten sich wird er-

zielen lassen. Bei der Forderung nach billigeren Tarifen wird vor allem darauf hingewiesen, daß das territorial bedeutend kleinere Bulgarien im Vorjahre um gute 5000 Tonnen Eier mehr ausführen konnte als Jugoslawien. Dies ist zum großen Teile darauf zurückzuführen, daß dort verschiedene Transporterleichterungen bestehen, die die Eierausfuhr bedeutend fördern. Interessant ist dabei, daß bulgarische Transitware auf jugoslawischen Bahnen große Erleichterungen genießt, was man den heimischen Exporteuren vorent hält. Dies führte dazu, daß die bulgarische Konkurrenz auf den auswärtigen Märkten unserer Ware immer gefährlicher wird, vor allem in Italien, das bisher der stärkste Abnehmer der Erzeugnisse der jugoslawischen Geflügelzucht war. Man wird alle Kräfte anspannen müssen, um unsere Position auf den italienischen Märkten zu behaupten.

Der Jahresbericht schließt mit dem Hinweis darauf, daß angesichts der schweren

Wirtschaftslage im In- und Ausland alle Anstrengungen der Geflügel- und Eierexporteure darauf gerichtet werden müssen, sich zu einer festen Organisation zusammenzuschließen, um nach außen hin als Kampfkraft aufzutreten zu können. Jedenfalls sind in einzelnen Gegenden des Staates Anstalten zu schaffen, damit der Warenabatz erleichtert werde. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Erleichterung der bestehenden und die Erschließung neuer Absatzgebiete zu richten.

× Vorkaufmarkt. Maribor, 13. Mai. Der Auftrieb belief sich auf 296 Stück. Die Kaufkraft war nicht unbedeutend; verkauft wurden 180 Schweine. Es notierten v. Städt: 5-6 Wochen alte Jungschweine 75-80, 7 bis 9 Wochen 90-100, 3-4 Monate 150-250, 5-7 Monate 300-350, 8-10 Monate 400-450, einjährige 5-750, das kilo Lebendgewicht 5-6.50 und Schlachtgewicht 3.50 bis 9 Dinar.

× Ausgleich. Franz Bauman, Fleischhauer und Gastwirt in Trate bei Maribor Snezna; Anmeldefrist bis 30. Mai, Tagelohnung am 6. Juni um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Sv. Senart. — Det zwischen dem

Gemischwarenhandler Josef Grajelli in Sv. Jakob bei Celje und seiner Gattin Maria sowie deren Gläubigern abgeklaffene Ausgleich wurde gerichtlicherseits bestätigt; die Quote beträgt 50%, zahlbar in 16 Monatsraten.

× Kartellierter Parzellerverkauf. In Lubljana wurde dieser Tage unter der Bezeichnung „Parlet“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung ins Leben gerufen, deren Zweck es ist, die Erzeugnisse der Parzellierindustrie des Draubanats organisiert abzusetzen. Es handelt sich hierbei um ein Kartell, das eine Preisnivellierung herbeiführen und die Preise auf einer bestimmten Höhe halten soll. Das Kartell umfaßt gegenwärtig sieben Betriebe. Eine ähnliche Unternehmung besteht unter der Firma „Parlet Union“ für das Savobanat in Zagreb.

× Die Folgen der Zementkartellierung. Die Splitter Sektion der jugoslawischen Ingenieur- und Architektenvereinigung nahm dieser Tage zu der Frage der übertrieben hohen Zementpreise Stellung und stellte fest, daß darin ein nicht unwesentlicher Grund zu suchen ist, warum die Bautätigkeit keine Belebung erfahren kann. Während überall ein Abbau der Preise zu beobachten ist, schlossen sich die Zementfabriken zu einem Kartell zusammen, wodurch die Preise rasch gesteigert wurden. Bei Schiffsladungen kostete beispielsweise der Zement im Vorjahre franco Solin noch 26.80, gegenwärtig dagegen schon 38.55 Dinar pro 100 kg, was einer Preissteigerung von 44% entspricht. Interessant ist dagegen

Der Frühling fordert sorgfältige Hautpflege mit **NIVEA-CREME ÖL** (Hautfunktion u. Massage Öl)

denn beide schützen Ihre durch die winterliche Kleidung verweichte und überempfindliche Haut gegen Wind und Wetter. Beide enthalten — als einzige ihrer Art — das hautverwandte Euzerit; beide dringen infolgedessen tief in die Hautgewebe ein und schützen Ihre Haut wirksam und nachhaltig.

Vertrieb in Jugoslawien: jugosl. P. Biersdorf & Co. d. s. o. j., Maribor, Gregorčičeva ul. 24

Rätsel um Gwendolin

Originalroman von Lola Stein

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Arme Brit! Auch sie war nicht so froh u. so glücklich, wie er es ihren achtzehn Jahren gegönnt hätte.

Und er selbst? Machtlos, dieses Glück zu schaffen. Machtlos, etwas zu tun, das gegen den Willen dieser Frau ging, die ihn beherrschte.

Er seufzte schwer und ging in sein Zimmer, um zu ruhen.

14.

Gwendolin packte ihre Koffer. Uebermorgen war der erste April, die Besitzer der Wohnung würden an diesem Tage nach Berlin zurückkommen. Gwendolin wollte ihnen, die sich ihr so unfreundlich gezeigt hatten, nicht mehr begegnen.

Noch wußte sie nicht, wohin sie am übernächsten Tag gehen würde. Sie war zu müde, zu apathisch, um einen Entschluß für die Zukunft fassen zu können.

„Alles ist gleich!“ Das war der Gedanke, der sie beherrschte, der sie zermürbte und zerbrach.

Das Wetter, in der vergangenen Woche schon frühlinghaft, war umgeschlagen. Es war kalt. Große Regentropfen, untermischt mit Schneeflocken, schlugen gegen die Fenster. Trostlos wie die Stimmung hier im Zimmer und in Gwendolins Herzen war heute auch der Anblick der Natur.

Als es draußen schellte, ging ein hellerer Schein über das ernste Antlitz der jungen Frau. Es war fünf Uhr, Teestunde. Ob Tristan von Möllingen kam? Heute schon wieder, nachdem er erst vorgestern bei ihr gewesen war? Sie warf einen unmutigen Blick über das unordentliche Zimmer, dann ging sie, um zu öffnen.

Er stand vor ihr und drückte ihre Hand.

„Ich hoffe, Sie sind mir nicht böse, weil ich heute schon wieder komme, Frau Gwendolin?“

„Im Gegenteil, es ist sehr gut von Ihnen, sich um mich zu kümmern. Aber es steht schlimm bei mir aus. Trostlos. Ich packte,

alles ist in Unordnung. Und ich habe nicht einmal Tee bereitet.“

„Das ist doch alles ganz nebenächlich, Frau Gwendolin. Ich komme nicht um den Tee, ich bitte Sie herzlich, jetzt nicht in die Küche zu gehen und zu kochen. Sie möchte ich sprechen, darum komme ich einzig her.“

„Ich weiß es!“ Sie setzte sich ihm gegenüber an ihren gewohnten Fensterplatz. Sie sah ihn nachdenklich an. „Sie waren sehr gut zu mir, Herr von Möllingen, in diesen vier Wochen seit Ihrem ersten Besuch. Ja, ich muß sagen. Sie sind der einzige Mensch, der wirklich zu mir hält und versucht, mir zu helfen.“

„Ich konnte es bisher nicht, Gwendolin. Ich habe noch nichts für Sie tun dürfen.“

Er war zweimal wöchentlich erschienen. Zu langen ernsthaften Gesprächen waren die beiden Menschen sich nahe gekommen. Mit Entzücken hatte der Mann die Uebereinstimmung in den meisten Dingen zwischen ihnen festgestellt. Sie dachten über die großen Probleme des Lebens sehr ähnlich, auch in ihrem Geschmack, in ihrer Liebe zur Natur begegneten sie sich. Und in der Kunst beteten sie zu den gleichen Göttern. Aber doch war eine unüberwindliche Schranke noch zwischen ihnen. Wenn sie es auch vermieden, von den schrecklichen Weisheiten allzu viel zu sprechen, ganz ließ sich alles, was das Leben Gwendolins so furchtbar verändert hatte, ja doch nicht umgehen.

Der Tote stand zwischen ihnen. Sein tragisches, unaufgeklärtes Sterben. Der Schuldverdacht, der auf Gwendolin lastete und der sie fühlte es wohl — noch immer in einer verfluchten Falle seiner Seele lauerte, und die Erinnerung an jene Ballnacht, an ihr Beisammensein in Tristans Wohnung, die vor allem der Frau ihre Unbefangenheit ihm gegenüber raubte. Sie vermochte es auch immer noch nicht, nur den Menschen in Möllingen zu sehen und nicht mehr den Untersuchungsrichter, wenn sie sich auch klar darüber war, daß sie nur dem Umstand, daß er

sie vernommen hatte, ihre schnelle Freilassung verdankte. Wer weiß, wie lange sie sonst hinter den dunklen Mauern des Untersuchungsgefängnisses geschmacht hätte, und ob ihr überhaupt ein Prozeß erpart gekleben wäre, wenn ihre Akten ein anderer Richter bearbeitet hätte.

Sie sah wieder in Gedanken versunken da, wie so oft. Schwermütig war ihr schönes Gesicht, namenlos traurig die braunen Augen. Der Mann blickte auf ihr gesenktes Haupt, auf das golden leuchtende Haar, auf die feinen nervösen Hände. Er trank ihre Lieblichkeit, ihren unbeschreiblichen Zauber mit den durstenden Augen.

Langsam wurde er innerlich ruhiger. Wie immer, wenn er ihr gegenübersah. Sie ahnte ja nichts von seiner Unruhe, seiner Zerrissenheit, diesem Nichts-Können in seinen Gedanken von ihr, ihrem Schicksal, ihrer Person. Er beherrschte seine Gefühle mit eiserner Willenskraft in ihrer Gegenwart. Und es war jedesmal dasselbe: Wenn er bei ihr war, fiel alle Dual, fielen die höllischen Zweifel, fiel das freigende Gift seiner Sehnsucht nach ihr von ihm ab, wurde es wenigstens einigermaßen friedlich in seinem Innern.

„Sie erschienen mir vorgestern noch viel bedrückter als sonst“, sagte er jetzt. „Daher bin ich heute schon wieder gekommen. Und auch, um zu hören, wohin Sie nun übermorgen ziehen werden.“

„Ich weiß es noch nicht.“

„Aber jetzt müssen Sie es doch wissen, Gwendolin. Wollen Sie sich vor allen Menschen, auch vor mir verbergen?“ Eine so namenlose Angst sprach aus seiner Stimme, und seinen Augen, daß die junge Frau sehr schnell den Kopf schüttelte.

„Das ist nicht meine Absicht. Warum auch? Die Menschen suchen mich ja doch nicht auf. Alle, alle haben sich von mir zurückgezogen. Ein paar mal sind einige junge Frauen, mit denen wir sonst verkehrten, hier gewesen. Aber sie waren fremd und befangen oder kühl. Sie sind nicht wiedergekommen. Die Männer scheinen weniger voreingenommen gegen mich zu sein. Aber es sind entweder Ehemänner, die ohne ihre Frauen gar nicht für mich in Frage kommen, oder Junggesellen, denen ich jetzt wie Fremdwild erscheine.“

„Gwendolin!“

„Ja, lieber Freund, Sie sind enttäuscht, weil Sie eben ein wirklich antändiger Mensch sind. Aber es gibt auch andere. Ich habe in diesen vier Wochen so viel traurige Erfahrungen machen müssen, wie andere vielleicht in Jahren.“ Ihr Mund war sehr bitter, ihre Lippen zitterten.

„Auch meine kleine Schwester war diese ganze Woche nicht mehr bei mir. Man scheint sie mit Gewalt festzuhalten. Denn Brit ist anhänglich und würde sonst kommen.“

„Wir müssen es ändern“, sagte er aus seinen Gedanken heraus.

„Was müssen wir ändern, Herr von Möllingen?“

„Ihr ganzes Leben. Sie müssen wieder angesehen und geachtet vor aller Welt dastehen.“

„Das sind doch nur schöne Worte. Sie wissen genau so gut wie ich, daß das nicht zu erreichen sein wird.“

„Doch, Gwendolin! Es ist zu erreichen! Wenn ein Mann, dessen Name und Urteil etwas gilt, sich in aller Deffentlichkeit zu Ihnen bekennt, so wird sich mit einem Schlag alles für Sie ändern. Ich möchte dieser Mann sein, Gwendolin.“

Sie sah ihn erstaunt und nichtverstehend an.

„Sie haben kein Heim und noch keinen Plan für Ihre Zukunft“, fuhr er schwer atmend fort. „Im Namen meiner Mutter bitte ich Sie, Gwendolin, vorläufig, bis Sie einen festen Entschluß gefaßt haben, in unser Haus als Gast zu kommen und sich in unserem Schutz anzurufen.“

„Im Namen Ihrer Mutter...“ wiederholte sie fassungslos. „Was — weiß Ihre Mutter denn von mir?“

„Sie kennt Ihr Schicksal, Gwendolin. Sie möchte Ihnen gerne helfen, weil ich Ihnen helfen will.“

„Gibt es denn das? Eine Frau, eine Fremde, die so großzügig, so vorurteilslos, so unendlich gütig ist? Die so, so... an mir handeln will? Ich vermag es nicht zu glauben.“

„Aber es ist so, Gwendolin.“

Sie stand auf und trat ans Fenster. Blicke hinaus in das Schnee- und Regengewimmel. Demütlich sah, sich zu fassen, zu sammeln, den Aufbruch, der in ihr tobte, dem Mann nicht zu zeigen.

die große Disparität zwischen den Inland- und den Exportpreisen. Schiffweise kostet der Zement für das Ausland franko Solin 17 bis 20 Dinar, also kaum die Hälfte des Inlandpreises. Hierbei ist zu bemerken, daß die Produktionskosten nicht gesteigert, sondern durch die Lohnkürzungen usw. noch bedeutend gesenkt haben, sodaß ein noch größerer Gewinn erzielt wird. Ähnliche Verhältnisse werden nicht nur in Split, dem Zentrum der jugoslawischen Zementindustrie, sondern auch in anderen Orten, so auch im Draubanat beobachtet, wenn auch hier die Preise nicht so stark angezogen haben.

× **Neuerliche Diskontermäßigung in England.** Die Bank von England hat neuerdings eine Herabsetzung des Diskontzinsfußes auf 2½% vorgenommen.

Tiefer Schlaf.

Arzt: „Haben Sie tiefen Schlaf?“
Patient: „Ja, Herr Doktor, ich schlafe im Keller!“

Nicht nötig.

Hausfrau, an der Treppe oben:
„Soll ich ein Licht bringen?“
Gast, aus der Dunkelheit: „Nein, danke, liege schon unten!“

Verdunappt.

Der etwas argwöhnische Gatte: „Wer war denn heute nachmittag hier?“
Gehgattin: „Ach... nur Tante Mascha.“
Er: „So? Na, dann gib ihr diese Tabakpfeife wieder, die hat sie liegen gelassen.“

Nachrichten aus Celje

c. **Anmeldungen von Fremden.** Die Vernehmung der Stadtpolizei macht die Bevölkerung aufmerksam, daß gegen die Anmeldevorschriften noch immer verstoßen wird. Mit Beginn der Fremdenaison werden alle Vermieter sowie überhaupt alle, die einen Fremden beherbergen, aufgefordert, jedermann beim Anmeldeamt der Vernehmung der Stadtpolizei unverzüglich anzumelden, da sie sich sonst unliebsamen Strafen aussetzen.

c. **Der tägliche Einbruch.** Nach den Einbrüchen in das Wohnhaus der Pensionsanstalt und die Arbeiterkammer kam Dienstag früh das Haus des Bürgerversorgungsfonds in der Razlagova ulica an die Reihe. Der unbekannte Täter schlich sich auf den Dachboden ein, wo er mehrere Türen erbrach und die in den Verhängen aufbewahrten Sachen durcheinander warf. Bemerkenswert ist, daß sich darunter auch Wertgegenstände befinden, die er aber nicht anrührte, da er wahrscheinlich fürchtete, beim Vorankommen zu werden. Mittwoch früh wurde ein Einbruch in der Pavčeva ul. verübt, wo der Täter das Wohnzimmer gründlich durchsuchte, aber auch Wertgegenstände liegen ließ und nur 100 Dinar mit sich nahm. Donnerstag früh wurde in das Gasthaus Radej in Brezje eingebrochen, wo der Täter aber kein Geld vorfand und lediglich eine goldene Kette mit sich nahm. Dies ist im Laufe einer Woche nun schon der fünfte Einbruch, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, auch nur eine Spur von dem frechen Einbrecher ausfindig zu machen.

c. **Autobusverkehr nach Dobrna.** Für das Bad Dobrna sind für die zweite Hälfte des Monats Mai so viele Gäste angemeldet, daß die Leitung des städtischen Autobusunternehmens ab 14. Mai den Verkehr verstärken mußte, der nach der Fahrordnung für die Hauptaison stattfinden wird mit der Abänderung, daß bis zum 22. Mai (dem Tage, an dem die neue Eisenbahnfahrordnung in Kraft tritt) von dem Nachmittags Schnellzug der Autobus um 14 Uhr, nach dem 22. Mai aber um 14.40 wegfahren wird, da nach diesem Tage auch der Schnellzug später in Celje ankommen wird. In Pflingsten wird daher der Verkehr nach Dobrna verstärkt. Außerdem wird aufmerksam gemacht, daß vom 14. d. M. weiter Samstag, Sonntag, an Tagen vor Feiertagen und an Feiertagen vom Abendzuge aus Celje der Autobus um 21 Uhr nach Dobrna fährt, von Dobrna aber nach Celje abends zwei Autobusse verkehren.

c. **Der abgängige Knabe zurückgeführt.** Zu Ostern berichteten wir, daß der 13jährige Rudolf Korosa aus Gaberje abgängig ist. Da er über einen Monat von sich nichts hören ließ, beschränkten die Eltern, daß dem Knaben etwas zugestoßen sei oder daß er sich selbst etwas angetan habe. Alle behördlichen Nachforschungen nach dem Verschwindenen blieben erfolglos. Dieser Tage lehrte aber Korosa in stark verwehrtem Zustand nach Hause zurück. Er hatte sich die ganze Zeit über in Prekmurje aufgehalten.

c. **Unfälle.** Der 22jährige Arbeiter Ferdinand Sterbinet aus Gaberje war beim Bau eines Wohnhauses am Josefsberge beschäftigt, als ihm ein schwerer Holzblock auf die Brust fiel, so daß er erhebliche äußere und innere Verletzungen erlitt. — Die 4jährige Emilie Borsic, Tochter eines Arbeiters aus Alenover, machte sich in der Küche zu schaffen, wobei ein Topf siedendes Wasser auf sie fiel. Das Kind erhielt schwere Brandwunden am ganzen Körper. Beide Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

c. **Zwei Fußballwettkämpfe.** Zu Pflingsten weckt der Sportklub „Rapid“ aus Maribor in Celje zu Gast. Sonntag, den 15. spielen die Mariborer gegen den S.K. Celje, Montag, den 16. d. aber gegen den Athletiksportklub. Beide Spiele finden auf dem Sportplatz beim Jesenteller statt. Beginn um halb 17 Uhr.

c. **Den Apothekenachtsdienst** versieht von Samstag, den 14. d. M. bis einschließlich Freitag, den 20. d. M. die Adlerapotheke am Glavni trg.

c. **Freiw. Feuerwehr.** Wochenenddienst hat von Sonntag, den 15. d. M. bis einschließlich Samstag, den 21. d. M. der 4. Zug unter dem Kommando des Herrn Schloffer.

c. **Stadtkino.** Samstag, Pflingstsonntag u. Pflingstmontag der größte Alpenfilm der Gegenwart: „Der weiße Rausch“. In den Hauptrollen Leni Riefenstahl, Hannes Schneider, Guzzi Pantjchner u. Walter Kriml.

Für schöne Sommertage schöne Seidenstoffe

- Kristal von Din 14.- aufw.
- Rein Seiden-Foulard v. „ 37.- „
- Rein Seiden Crepe de Chine „ 76.- „

Crepe Georgette,
Elegante Gaze Voile,
in allen Farben

Buret u. Shantungseide v. Din 42.- aufw.

Seidenreste — Stauend billig

**Trgovski dom
Maribor**

Karo



von Din 122.- aufwärts

Nach Publikums Wunsch empfängt **Chromant u. Graphologe V. TIMOFEJOV** Besuche in seiner Wohnung **Magdalena ul. 37.** von 9—12 und von 16—18 Uhr. Verbleibt nur bis 22. Mai. — Autobus Nr. 1. 6217

Buschenschank

Krčevina, hinter dem Kalvarienberg-Wald, 5 Minuten vom neuen Stadtpark, längs der Trubarjeva ulica. 7216 **THĚKA MAJER.**

Schlager der Saison!

Seiden-Foulard

imprime
Meter Din 43.— 6313

Paten und Firmlinge!

Der schönste Ausflug ist jedenfalls jener mit dem **Autobus nach Sv. Martin**, wo in der Gastwirtschaft **KostajnsĚk** billige Mahlzeiten eingenommen werden können. **Vorzügl. Weine** 6263

Gasthaus **Mras** (vorm. Stumpj) Stubenci. Zu Pflingsten:

Schlagerkonzert

Tanzgelegenheit, prima Wein v. 7 Din. per Liter aufwärts. Kitzelfestlich und Würde. 6327

Für Sommergäste

Auf einem Gut, eine Station von Maribor, Zimmern mit Pension (4 Mahlzeiten) 40 Din täglich. Adresse in der Verwaltung. 6342

Zu den Pflingsten

gute Weine
von 6 Dinar aufwärts im Gasthause **Riedl Pobrezje** 6312

Buschenschank
Lochert-Bojanc
Meljski hrib 19 6248
Vorzügl. Tischwein

Willst du wirklich gut und billig kaufen. — mußt zum Amerikanischen Bazar
du laufen. — **Maribor, Glavni trg 5.** 6321



Reisekoffer, Aktenaschen, Damentaschen, Geldtaschen
usw., billigst bel 5089
JOSEF KARLO, Spezial-Taschnerel
MARIBOR, Trg svobode 6 (Radio-Starkel)
Reparaturen prompt und billigst.

Buschenschank

am Schlossberg Zg. Ptuj (Ober-Pettau)

eröffnet.

Vorzügl. Herrschaftsweine. Herrliche Aussicht.
Liter Wein zu 4.—, 5.—, 6.— Dinar.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

GUNSTIGE KAPITALANLAGE

Haus in Maribor, Kettejeva ulica 3 zweistöckig, im besten Bauzustande, enthaltend 6 Wohnungen, 2 Dachwohnungen, vollständig unterkellert samt Garten und anschließenden Bauplatz preiswert zu verkaufen. Anträge übernimmt die Advokaturkanzlei **Dr. L. Mühleisen** und **Dr. E. Kupnik**, Maribor, Sodna ulica 14. 6344

Restaurations-Übernahme

Erlauben uns, dem werten Publikum ergebenst bekannt zu geben, daß wir mit 15. Mai die Restauration des Ehepaares **POTOCNIK, KorosĚeva 51**, übernommen haben.

Es wird unser Bestreben sein, die geschätzten Gäste mit erstklassigen, sortierten Weinen, sowie zu jeder Tageszeit mit kalten und warmen Speisen bei konkurrenzlosen Preisen zufriedenzustellen. 6290

Gleichzeitig gelangt ein bekannt guter „Pickerer“-Wein (Burgunder) zum Ausschank. — Zum zahlreichen Besuch ladet höflichst ein **Matilda J. GOLOB.**

Die altrenommierte Firma **C. PICKEL, MARIBOR**
KorosĚeva ulica 39

empfehl für die kommende Bausaison sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel, wie **Betonrohre, Beton- und Kunststeinplatten, diverse andere Zementerzeugnisse wie Pflasterplatten, Vasen, Einfriedungen** etc. Ferner ist stets lagernd frischer **Zagorjaner Kalk, Ia. Trifailer Portlandzement, sämtliche Steinzeugrohre für Klosette und Dunstabzüge, Dachpappe** in allen Stärken, **Isolierplatten, Asphalt, Bitumen** usw. 3693

Die Firma übernimmt auch **Asphalt- und Kanalisierungsarbeiten** unter fachmännischer Aufsicht, sowie auch **Pflasterung** usw.



ALBERT LONĀAR gibt im eigenen sowie im Namen seiner Kinder **Albert und Ida** und der Verwandten, allen teilnehmenden Freunden tiefbetrübt Nachricht von dem plötzlichen Ableben seines innigstgeliebten Sohnes, bzw. Schwagers, Herrn

Max LonĀar

Die entseelte Hülle des viel zu früh Dahingegangenen wird Montag, den 16. Mai um 16 Uhr, auf dem kirchlichen Friedhofe in Pobrezje zur ewigen Ruhe bestattet. 6315

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, um 8 Uhr früh in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Der Landwirt

Wie pflege ich meinen Boden?

Eines schädigt sich nicht für alle! Was für verschiedene Bodenarten finden wir allein in unserer engsten Heimat! Da ist der schwere Marschboden, die leichte Geest dicht dabei, und Sand und Moor wechselnd in der Tiefe. Jedem will auf andere Art behandelt sein, um seinem Besitzer Freude zu machen.

Unsere Kleingärten sind zum großen Teil auf ehemaligen Wiesen entstanden, sie sind vielfach lehmig und erfordern eine intensive Bearbeitung. Es ist zweckmäßig, im Herbst zu graben und den Boden in großen Schollen liegen zu lassen, so daß der Frost tief eindringen und den Boden zermürben kann. Der lehmige Boden nämlich enthält reichlich Nährstoffe, die aber für die Pflanze schwer löslich sind. Durch unsere Arbeit müssen wir dafür sorgen, daß Wärme und Kälte, Nässe und Trockenheit in ihrem Wechsel die Erde zermürben und die Nahrung für unsere Pflänzlinge vorbereiten. Im Frühling weichen Frost und Nässe nur langsam aus dem schweren Boden, und man muß erst einige Zeit vergehen lassen, ehe man das Land für Saat und Pflanzung vorbereiten kann. Man gräbt am besten noch einmal durch, aber diesmal mit der Grabgabel, so daß der Boden gründlich zerklüftet und zerklüftet wird, und die Pflanzen in dem lockeren Boden gut Wurzeln fassen können.

Auch im Sommer macht uns der schwere Boden viel Mühe! Bei Regen verkrustet und verschleimt er leicht, und es ist so wichtig, der Luft immer wieder Zutritt in den Boden und zu den Wurzeln zu verschaffen. Es gibt jetzt ausgezeichnete neue krassenartige Geräte zum Auflodern, die die alten Haden weit überholen, bessere Arbeit leisten und leicht zu handhaben sind. Der Lehm Boden lohnt alle Mühe reichlich!

Viel bequemer hat es der Besitzer eines leichten Bodens. Im Winter läßt er sein Land gefriert liegen, damit ihm die Niederschläge nicht die geringsten Mengen an Nährstoffen auswaschen. Im Frühling ist kein Land bald frostfrei und trocken, zeitig kann gegraben werden, der Boden ist mürbe und locker, zerfällt leicht beim Graben und die Einsaat kann schon früh vorgenommen werden. Auch die Arbeit des Sommers ist weit geringer. Der leichte Boden wird ja nie die feste Kruste bilden, wie der Lehm, trotzdem ist ein öfteres Auflodern immer von Vorteil, aber wie mühselos zieht man die Hade durch das leichte Land. Nun allerdings hat man an warmen Tagen die Mühe des Bewässerns, und der Sorge mit der Zufuhr

von genügend Nährstoff zum üppigen Gedeihen der Pflanzen.

Am besten ist einmal wieder die goldene Mittelstraße, ein milder Lehmboden. Aber man hat ja auch viele Möglichkeiten, die Struktur des Bodens günstig zu verändern!

Da steht uns vor allen Dingen der natürliche Dünger zur Verfügung. Für Gemüse ist ein Aufbringen von frischem Dünger nicht zweckmäßig. Geschmack und Bekömmlichkeit leiden, auch die Haltbarkeit ist geringer. Am besten ist es, wenn man Dünger irgendeiner Art zur Verfügung hat, denselben schichtweise mit Erde aufzubrechen. Man packt ihn locker, daß die Luft an der Fermentation arbeiten kann, jezt zwei- bis dreimal um, und hat dann schon in einem halben bis einem Jahr die schönste Düngererde zur Verbesserung seines Landes. Man bringt auf diese Weise nicht nur die Nährstoffe in leicht aufnehmbare Form in die Erde, sondern erreicht vor allen Dingen, daß der schwere Boden lockerer wird und nicht so leicht verkrustet, und daß der leichte Boden durch die schöne Humusschicht die Fruchtbarkeit besser hält. Außer dem bewirkt die stark bakterienhaltige Düngererde eine lebhaftere Tätigkeit des Bodens. Man sollte allerdings die Düngererde nie tief eingraben, da ihre Wirksamkeit dann sehr vermindert wird. Man bringt nur eine Schicht auf das Land oder haucht ihn oberflächlich ein. Die Nährstoffe werden schon von selbst durch das Regenwasser ausgewaschen und den Wurzeln zugeführt. Viele Kleingärtner haben Gießgeld Dünger zur Verfügung. Er ist sehr reich an Nährstoffen, aber durch seine Schärfe den Pflanzen gefährlich. Man nutzt ihn sehr gut aus, indem man ihn reichlich mit Erde vermischt und wie oben beschrieben behandelt und verwendet. Kalk sollte man beim Ansehen von Dünger nie verwenden. Er bewirkt einen großen Verlust an Nährstoffen.

Außerdem beim Aufheben des Komposthaufens, der alle Abfälle des Gartens und des Hauses aufnimmt. Beim ersten Aufheben oder beim ersten Umkehren gibt man schichtweise Kalk dazwischen, läßt ihn aber nie frei an der Luft liegen, sondern bedeckt ihn gleich mit Erde. Krankheitskeime werden durch den Kalk abgetötet und schwerzerlegliche Stoffe angegriffen und schneller wieder zu brauchbarer Erde verarbeitet. Auch für den Komposthaufen ist ein häufiges Umkehren von größter Wichtigkeit, um die Luft immer wieder in alle Schichten eindringen zu lassen und das Zerlegen zu fördern. Außerdem bringt

man auf diese Weise die im Komposthaufen enthaltenen Luftkeime an die Oberfläche, wo sie keimen und leicht vernichtet werden können.

Diese Erde ist sehr gut zur Verbesserung der Struktur des Bodens, viel Nährwert aber hat sie nicht. Man muß dann schon etwas mit künstlichem Dünger in Form von Nährsalzen nachhelfen. Wie oft dies zu geschehen hat, hängt vom Boden und den verschiedenen Kulturen ab.

Die Stoffe, die die Pflanzen hauptsächlich zu ihrem gesunden Aufbau brauchen und die der Boden in ungenügender Menge enthält, sind der Stickstoff, das Kalk und die Phosphorsäure. Der Stickstoff fördert das Wachstum und die Blattbildung der Pflanze, die Phosphorsäure unterstützt Blüten- und Fruchtbildung, und das Kalk gibt der Pflanze den festen, widerstandsfähigen Aufbau. Im Handel sind Fertigpräparate, bei denen der Gehalt an Nährstoffen in Prozenten angegeben ist, und auch die Menge, die für den Quadratmeter angenommen ist. Es ist stets am sparsamsten, einen hochprozentigen Dünger zu wählen, scheint er auch teuer zu sein, so wird die Verwendung doch billig durch die geringe Menge, die man gebraucht und durch die geringere Mähe, die er uns bereitet.

Für Obstbäume gibt es eine besondere Mischung, die reichlich Phosphorsäure enthält. Man sollte den Obstbäumen jedes Jahr im Juli eine Gabe von Nährsalz geben, da um diese Zeit der Baum die Fruchtknospen für das nächste Jahr bildet, die dadurch sehr gefördert werden. Besonders wenn der Baum reich angelegt hat, sollte man auf diese Weise seinen Kräften etwas nachhelfen, damit er das nächste Jahr nicht ganz verlagert.

Die Nährsalze sind nur im Frühling oder Sommer zu geben, da sie unmittelbar von der Pflanze aufgenommen werden können. Würden sie im Herbst aufs Land gebracht, so würde der Regen besonders den Stickstoff auswaschen und in Tiefen befördern, wo er der Pflanze keinen Nutzen mehr bringen kann. Man soll die Salze nur mit der oberen Erdschicht durchhaden, aber nie an der Luft liegen lassen. Nun noch ein paar Worte über den Gebrauch von Kalk. Es ist nicht ganz leicht festzustellen, welcher Boden kalkarm ist. Die Pflanzen sind auf solchem Boden gelb, aber das kann auch auf Mangel an Stickstoff oder Trockenheit zurückzuführen sein. Ein kleiner Versuch kann uns helfen. In ein Glas geben wir einen Löffel voll von der fraglichen Erde, und gießen eine saure Flüssigkeit, etwas Salzsäure oder starken Essig darüber. Beobachten wir ein Aufbrausen, so

ist Kalk genug vorhanden, im andern Fall müssen wir unserem Boden Kalk geben. Man nimmt entweder Kestfall oder alten Maurekalk, den man bei Abbrüchen kaufen kann. Man rechnet 200 bis 500 Gramm auf den Quadratmeter, kommt damit aber einige Jahre aus. Den Kestfall bekommt man in großen Städten, die man auf Hausen schichtet, leicht mit Erde bedeckt und verfallen läßt. Durch die Reifezeit der Luft ist er dann gelöst. Man bringt den Kalk im Herbst gut auf das Land, gräbt ihn mitunter oder haucht ihn zum mindesten ein, damit er seine Tätigkeit im Boden beginnen kann. Wie sollte man gleichzeitig düngen und kalken, da der Kalk die Nährstoffe aus dem Boden herausreibt. Gertrud Lind

Bedeutung und Anwendung von „Conchynol“ im Weinbau

Neben der Peronospora zählen das Oidium und der Traubenschädlar zu den gefährlichsten Feinden des Weinbaues. Die gesamte Weinernte ist häufig durch das Auftreten dieser Schädlinge in Frage gestellt. Das Schwefeln, die einzige Hilfe gegen das Oidium, war aber nur mit Zerstäubern und bei sonnigem Wetter möglich, weil Regen und Feuchtigkeit die Einwirkung des Schwefels verhinderten. Das Oidium breitet sich jedoch am meisten bei feucht warmem Wetter aus. Wenn also solches Wetter längere Zeit anhält, ist eine Bekämpfung dieser Krankheit unmöglich. Vielfach wurde das Schwefeln auch deshalb unterlassen, weil der pulverisierte Schwefel äußerlich gesundheitsschädliche Wirkungen auf Augen und Atmungsorgane ausübt. Die Praxis hat aber gezeigt, daß der Schwefel zur Bekämpfung des Oidiums unerlässlich ist, und das Ziel aller Bemühungen war, den Schwefel zugleich mit der Peronosporabräute auf die Rebe zu bringen.

Dem „Chemischen Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel“ in Maribor ist es gelungen, ein Mittel zu finden, welches eine epochale Errungenschaft auf dem Gebiete der modernen Schädlingsbekämpfung darstellt. Mit Hilfe von „Conchynol“ (Patent Nr. 6187, Marke geschützt), das den Schwefel in der Peronosporabräute gleichmäßig verteilt, werden die unangenehmen Wirkungen des Schwefels auf Augen und Atmungsorgane beseitigt. Gleichzeitig wirkt es aber auch gegen den Oen- und Sauerwurm, die man bisher mit Arsen und anderen Giften bekämpfte. Diese Mittel bedrohten aber sowohl die Gesundheit des Arbeiters als auch die Pflanze, und ihre Verwendung ist an eine behördliche Bewilligung gebunden. „Conchynol“ hingegen ist vollkommen giftfrei, gelangt frei in den Handel und kann ohne besondere Vorsicht verwendet und aufbewahrt werden.

Mit „Conchynol“ spritzt man das erste Mal im Mai, sobald das junge Laub her-

Die Badende und die Schlange

Von Tanica Marfovic.

(Deutsche Bearbeitung von Deßler & r i e d.)

Mittag war vorüber. Die Toplica glänzte in der Helle des heißen Julitages. Gemessen und vergnügt floß der klare Fluß mit dem durchsichtigen Wasser. Seitrecht fielen die Strahlen der Sonne zur Erde und die Luft zitterte in der Hitze.

Die letzten Badenden hatten sich in die süßen Tümpeln und in die schattigen Gärten zurückgezogen. Leicht die Kinder, die sonst den ganzen Tag nicht aus dem Wasser kamen. Das Essen war vorüber und die Leute ruhten aus, die Gassen waren leer, sogar die Hunde und die Kühe schliefen im Schatten. Die Schwämme umfähten alles und die weiße Stille wurde nur durch das einseitige Zirpen der Heuschrecken unterbrochen.

In der großen Einsamkeit des drückend heißen Tages zeigte sich die schlante Gestalt einer jungen Zigeunerin.

Sie kam dem Weg aus dem Zigeunerquartier herunter, leicht und elastisch war ihr Schritt. Auf der Landstraße bog sie links ab, überquerte den kleinen Weg, den Viehmarkt und schritt durch das enge, steile Gäßchen der Toplica zu.

Ihr Anzug bestand aus einem schon gebleichten Hemd und den breiten Schalschwarz (Hosenrock) aus buntem Stoff, die um die Knöchel festgebunden waren. Ein farbiges Tuch, bis auf die Augen heruntergedrückt, bedeckte den Kopf und den Hals bis zu den Schultern. Zwei starke, blaue schwarze Pöppe unter dem Tuche hervor und fielen hinab bis zu den Knien. Um den Hals trug sie drei Reihen echter Korallen. Die Fäße steckten in gelben Lederpantoffeln, deren Abfälle bei jedem Schritte gegen die Ferren schlu-

gen und in die Stille der Mittagszeit hineinlapperten.

Ein großes Tuch hielt sie, zusammengewickelt in der linken Hand an die Hüfte gedrückt, die rechte Hand schaukelte im Rhythmus ihres Ganges. Es war ein ansehnlicher Rhythmus, in dem sich ihr junger, draller Körper wie eine Fichte bog, daß die schwellenden Brüste im Gehen zitterten. Das feine Quil ihres Gesichtes erhellte ein kaum merkbares Lächeln aus halbgeschlossenem Munde, daß die geraden und gesunden Zähne durch die korallenroten Lippen blühten. Ein feiner schwarzer Haarstrahl an der Oberlippe verstrahlte den Eindruck der Sinnlichkeit. Und aus den großen, graubraunen, mandelförmigen Augen erstrahlte unter leidigen Wimpern in feuchtem Glanze eine zauberhafte Vision hervor, deren Reiz durch die bogenförmigen Augenbrauen, die bis zu den Schläfen reichten in einem verführerischen Kontrast gebracht wurde. Leise zitterten die Nägel an ihrer vollendeten Nase. Ihre Haut war nicht dunkel, sondern von der Farbe des Elfenbeins, glatt und glänzend. Nur das Gesicht und die Hände waren von der Sonne leicht gebräunt. Aus ihrer ganzen Erscheinung strömte eine Welle machtvoller Lebensfreude.

Das ist Djulija, die junge Frau des Kesselschmelzenden Rißin.

Sie trat an den Fluß und ihre Lippen verzogen sich zu einem breiten Lächeln. Sie warf einen Blick flussaufwärts, flussabwärts und auf das andere Ufer hinüber, legte das Tuch auf einen Stein, zog die Schalschwarz aus und legte sie auf einen anderen Stein, löste das Kopftuch und bedeckte die hohe Stirn mit dem geteilten schwarzen Haar. Sie hob die schweren Medaillen, wickelte sie um den Kopf, warf das Tuch darüber und hand es fest. Vorsichtig lugte sie nach allen Seiten. Dann warf sie auch das Hemd ab und verlor es auf dem Stein zu den Schalschwarz. Drei stand ihr verführerischer Körper, von Licht und Sonne und der strömenden Luft überglänzt. Dann schritt sie ins Wasser hinein

Sie trat ins Wasser spritzte mit den Füßen und ließ kleine Schreie des Entziedens aus. In der Mitte des Flusses reichte ihr das Wasser bis zur Hüfte. Dort blieb sie stehen, bespritzte Gesicht und Hals und Brust und Arme mit Wasser, fing es mit den Händen auf und schenkelte es über die Schultern, plätscherte und sprang vor Freude.

Schließlich setzte sie sich nieder, um auszuruhen und das Wasser kam ihr bis zum Kinn. Sie warf den Kopf nach hinten, ließ halb die Lider und richtete den Blick ihrer ledigen Wimpern auf die Wellen. Von der heißen Sommerhitze befreiten, sah da ihr wunderbares Gesicht wie eine erotische Wasserblüte aus.

Weit öffnete sie ihre hellen Augen, streckte die Hände, spielte mit dem Wasser, die sie durch die Finger laufen ließ und schlenkerte sie in die Luft, daß sie in ungezählten Tropfen zurückfielen und in den Farben des Regenbogens erglänzten. Sie lächelte sich glücklich und lachte klingend, streichelte ihre schönen Hände mit den langen schlanken Fingern, sprang plötzlich auf und schlug auf das Wasser, daß es weit herum spritzte und war zufrieden, wenn es ihr Gesicht neigte. Das Entzieden erstrahlte sie fast, sie schloß die Lider und preßte die Lippen zusammen, bis sie müde wurde und eine leichte Stelle suchte, wo sie sich hinlegte, den Körper nach der Länge streckte und sich auf die Ellenbogen stützte, so daß ihr die Wellen in ihrem Laufe Arme und Schultern neigten. In der frohlockenden Sonne schloß sie die Augen und blieb so liegen, bis ihr die Ellenbogen schmerzten.

Während sich Djulija so leidenschaftlich dem Bade hingab, froh etwa 20 Meter von ihren Kleidern eine große Schlange heran und legte sich in der Sonne zu wärmen. Er streckte sich im Sande in seiner ganzen Länge und gab sich der warmen Sonne.

Djulija blieb in ihrer Stellung, bis sie ermüdet war, denn drehte sie sich herum und ließ das Wasser über ihre Brüste plätschern stand dann auf und ging wieder in die Tiefe, plä-

tscherte, spritzte mit dem Wasser und schritt dann langsam zum Ufer.

Am Ufer lächelte sie, wie ihr die Milch in die Brüste quoll. „Mein Kleindchen ist hungrig“, flüsterie die Zigeunerin und griff nach dem Tuche. Es war ihr aber leid, sich abzuwischen, so blieb sie stehen und betrachtete die feinen Wassertropfen, die ihren Körper entlang zogen und in der Sonne wie farbige Edelsteine glänzten. Dann warf sie das Tuch auf den Stein, wandte sich um und griff nach dem Hemde. Aber in diesem Augenblicke geschah etwas, das sie vorerit nicht fassen konnte.

Die große Schlange bemerkte die Frau und hob den Kopf empor. Eine Weile witterte sie nervös zitternd und dann kam sie mit eiligen großen und schnellen Krümmungen an die Zigeunerin heran und im Moment, als Djulija mit ausgestreckten Händen auf ihr Hemd zukam, wickelte sich das Reptil mit dem Schwanz um ihre Waden und mit dem Körper um ihre Schenkel richtete sich auf, öffnete den Nachen und jag sich an der Brust fest, die voll Milch war.

„Ja heute auf wie ein Tier voll Geiz an“, antwortete, wollte fliehen, aber sie machte nur einen Schritt, taumelte und sank in sich zusammen. Außer sich vor Angst nahm sie alle Kräfte zusammen, sprang auf und wankte den nächsten Häusern zu, um Hilfe zu holen.

„Ihr Frauen helft... rettet...!“

In die schmerzliche Stille des schmalen Tages brachen diese Angstschreie. Aus dem Obstgarten beim Ufer lief das Töchterchen des Altar Kesselschmelzenden hinaus. Als die Djulija sah mit der Schlange an der Brust, rann es zurück und brüllte nach der Mutter.

„Mutter, Medizin, Mutter rettet... Wenn Ihr sehen würdet... Auf Toplica Djulija Rißin's Tochter... Die Schlange... sie wird sie... erwürgen!“ Weiter konnte sie nichts erklären, duckte sich um und rann durch den Obstgarten wieder zum Fluß hinunter. Hinter ihr die Mutter und Medizin. Zu ihnen gesellten sich noch

vorgeproffen ist, das zweite Mal zur Blütezeit und dann noch zweimal, u. zw. Ende Juni und Ende Juli.

Die Vorteile des bereits von vielen Fachleuten erprobten heimischen Erzeugnisses „Conchynol“ sind demnach:

1. Gleichzeitige Bekämpfung der Peronospora, des Oidium, sowie des Fleu- und des Saurewurms.
2. Bedeutend stärkere Wirkung des Schwefels.
3. Große Ersparnis an Arbeit und Geld.
4. Unabhängigkeit von der Witterung.
5. Sicherheit für die richtige Anwendung des Schwefels.
6. Einfache Handhabung.
7. Keine Schädigung der Arbeiter und der Pflanzen.
8. Vollkommene Giftfreiheit.
9. Niedrigster Anschaffungspreis.

Bücherschau

b. Cantata Domino, Zyklus ausgewählter, gediegener Kirchen-Kompositionen: Knüppel A. op. 6 Pange lingua (Chor und Orgel) 1.80 M; Gasparino D., Adoramus te Christi für vierstimmigen gemischten Chor 1.50 M; Dahm W. op. 22 „Seele Christi heilige mich“ (Wechselgesang) für Solo (Mittelstimme), vierstimmigen gemischten Chor und Orgel 1.80 M für Partitur. Verlag Rheinisches Musikverlagshaus Anton Kubitsch, Köln a. Rh., Gabelbergerstraße Nr 47.

b. Melodienbuch für Violine und andere Solo-Instrumente. 60 Volks- und Originallieder, Ariett und wohlklingende Spielstücke, ausgearbeitet und leicht gefügt von W. Kühle, Steinberg. Preis M. 1.25. Carl Kühle, Musikverlag, Leipzig.

b. Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

b. Organ-Album für Harmonium. Bearbeitungen von C. Goldmann und H. Scholz. Mit moderner Register-Bezeichnung für alle Harmonium-Zugregister passend und einer Anleitung zum Registrieren nebst Register-Tabelle. Preis des vollständigen Bandes M. 1.75. Carl Kühle, Musikverlag, Leipzig.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Frauen aus zwei Nachbarhäusern und die Kinder, die durch die Hilferufe der Kleinen aufgeschwehrt wurden.

Als sie an das Ufer gelangten, stand Djulija angelehnt an eine dürre Weide, halb wahnstimmig vor Frauen, das Gesicht verwittert im Entsetzen. Sie schlug sich den Kopf und stöhnte mit heiserer Stimme:

„Hilf... rettet...“
Andere Worte konnte sie nicht mehr formen. Das Kopfloch war ihr heruntergefallen und das Haar hing halbgelöst und wirr über die Schultern und über den Rücken.

Der ganze Haufen der Frauen und Kinder blieb wie versteinert stehen. Keiner konnte sich ein Wort erlauben, niemand konnte helfen, aus ihnen blickte nur das große Entsetzen.

Zuerst kam die Zigeunerin Redzibe zu sich es war die, die beim Altar Kalkbrot die Wollkämmte und als erste mit Mitas Frau und Tochter herbeigelaufen war.

„Djulija,“ rief sie, „Djulija, Du hast langes Haar, löse es und wickle eine Strähne um die Schlange und ziehe ihren Hals fest...“

Aber Djulija schrie weiter und rief um Hilfe, kaufte sich das Haar und war starr vor Angst.

„Djulija, riefen die Frauen, „hörst du, was dir Redziba sagt?“

Sie ließ die Hände sinken, schüttelte sich und sah alle der Reihe nach an, wie eine Schwertrankte, die aus dem Fiebertraum erwacht.

„Djulija,“ rief Redzibe und kam angestrichen näher, „nimm eine Haarsträhne, wickle sie der Schlange um den Hals und ziehe sie fest zusammen, so wirst du sie töten!“

Djulija schwänkte kraftlos die Arme. „Ich kann nicht,“ sprach sie, kaum hörbar.

Redzibe sah die Ohnmacht der unglücklichen Frau. Sie hatte Mitleid mit dem zermarterten wackeligen Gesicht, sah die Wit und trat hinterwärts zu ihr. Mit einer schnellen Bewegung löste sie den rechten Zopf, warf eine Strähne davon der Djulija über den Arm und sagte:

Vom Schafott zum Altar

Ein Gerbergeselle holt sich seine Braut vom Galgen — Eine unerwartete Ablehnung — Noch vor hundert Jahren war der Brauch lebendig

Im Mittelalter fand sich in vielen Ländern der Brauch, daß ein zum Galgen Verurteilter vor diesem Tode bewahrt werden konnte, wenn ein unbescholtener Mensch sich bereit erklärte, ihn zu heiraten und die Ehe mit ihm einzugehen. Im Jahre 1579 wurde auf diese Weise vom Kurfürsten August von Sachsen ein Mann begnadigt, weil ein Mädchen sich bereit erklärte, diesen Mann zu heiraten. Im Jahre 1606 ereignete sich in Sachsen ein gleicher Fall.

Umgekehrt wurden auch Frauen durch Männer davor bewahrt, den Tod durch Henkershand zu sterben. Einer der romantischsten Vorfälle dieser Art hat sich in der Schweiz zugetragen. Hier lebte in Tschach im Kanton Schwyz ein verwaistes Mädchen namens Anna Maria Zunderbühl, sie wurde bei dem Bruder ihres 1712 im Krieg gefallenen Vaters liebevoll aufgezogen, machte aber ihren Pflegeeltern, als sie heranwuchs, viele Sorgen. Denn Anna Maria war ein eigentümliches Kind. Sie hatte kein Geschick für die Arbeit in Haus und Landwirtschaft, hielt sich vielmehr am liebsten im Walde auf und schwärmte mit Blumen und Vögeln, betränzte sich mit Laub und Blumen, und vergaß oft das Heimkommen, so daß sie von den Pflegeeltern bei einbrechender Nacht gesudt wurde. Die Schule besuchte sie nur die übrigen Dorfkindern nur im Winter, aber Anna Maria brachte besonders dem Gelehrtenunterricht lebhaftes Interesse entgegen und schmückte ihn sich auf ihre Art aus. Ihr gefallener Vater wurde ihr zu einem Heiden, dem der Kanton Schwyz seine Besetzung verdankte. Im Sommer im Walde gesellte sich eine alte Frau zu ihr, die Holz las, in der Gegend fremd war und dem Kinde die seltsamsten Geschichten von prächtigen Städten, Fürstenthümern, reichbeladenen Schiffen und Ländern mit fremden Sprachen erzählte. Gerade in dieser Zeit fand sich für Anna Maria eine neue Heimat: Die Witwe eines in der gleichen Schlacht wie ihr Vater gefallenen Obersten erbot sich, das hübsche und eigenartige Mädchen zu sich zu nehmen. In ihrem Hause wurde sie nun regelrecht unterrichtet und auch in Musik nach dem Brauch der damaligen Zeit ausgebildet. So wuchs das Kind heran zu einem träumerischen, schwärmerischen Menschen. Da traf sie mit einem jungen Offizier zusammen, der in französischen Diensten stand, in einem Duell verwundet wurde und nun in der heimatischen Bergluft im Kanton Schwyz Erholung suchte.

Eine ungezügelte Leidenschaft wuchs zwischen den beiden jungen Menschen auf. Als der Offizier nach Ablauf seines Urlaubes nach Frankreich zurückkehrte, floh Anna Maria aus dem Hause ihrer Wohlthäterin, in dem Anna Maria sich zu verleben, damit ihre Schande nicht offenbar würde. An der Grenze von Schweiz und Elß schloß sie sich fahrenden Leuten an, die sie getroffen hatten, als sie am Ufer des Rheins stand, offenbar gesonnen, sich in die Fluten zu stürzen. Zunächst wurde sie bei den fahrenden Leuten nur angehalten, die Zither zu spielen und zu singen, anfangs an ihrem Lagerfeuer, dann aber auch auf Kirchweihen und Jahrmärkten, und wenn das blasse Mädchen mit den großen Augen sang, war die Volksmenge immer erfolgreicher. Als die Woche nach der Schweiz hinüberzog, mochte Anna Maria hier nicht singen, und eines Tages gelang es ihr, zu fliehen. Wieder stand sie mittellos da. In Bern erzählte sie, sie sei die Tochter des Obersten Reding, die Familie habe sie zwingen wollen, ins Kloster zu gehen, und sie habe deshalb das elterliche Haus verlassen. Da die Familie bekannt war, unterstützte man das Mädchen, meldete den Fall aber nach Schwyz, wodurch der Sachverhalt bekannt wurde. Da wurde sie denn wieder nach Schwyz gebracht und fiel dort der Heimatgemeinde zur Last. Da sie aber nicht arbeiten konnte und mochte, ließ sie abermals davon und trieb sich in der Schweiz und in Süddeutschland herum, bettelnd und stehend. Schließlich wurde sie in Willkaur verhaftet, nach Schwyz gebracht und dort im Rathause eingesperrt. Am 15. Jänner 1725 wurde das Urteil über sie gesprochen, und da die Reihe ihrer Vergehen recht umfangreich war und ihr außer den Diebstählen auch Kindesmord zur Last gelegt wurde, wurde sie dem Henker überantwortet. Da aber trat der Gerbergeselle Magnus Weber aus Schwaben mit der Erklärung hervor, er wolle Anna Maria Zunderbühl heiraten, wenn man ihr das Leben schenke. Er habe sie nie gesehen, noch gesprochen, sein Entschluß rühre lediglich aus christlichem Mitleid her, auch habe sein Großvater eine solche Weisheit durch Heirat am Leben erhalten und Glück und Segen habe auf ihrer Verbindung geruht. Daraufhin fiel das Gericht den Spruch, daß Anna Maria jede Strafe erlassen werden solle, wenn beide in das Eheverprechen einwilligten. In Gegenwart eines Pfarrers und zweier Kapuziner fand die Verlobung statt. Magnus Weber holte die

erforderlichen Papiere aus seiner Heimat, die Braut blieb auf seine Kosten im Rathause. Nach vierzehn Tagen fand die Hochzeit statt.

Aus der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts ist ein ähnlicher Fall bekannt, der allerdings einen andern und etwas schmerzhaften Abschluß findet. Ein junger Mann sollte wegen Diebstahls gehängt werden. Als er schon unter dem Galgen stand, trat ein Mädchen heran und erbot sich, ihn zu heiraten, um dadurch „nach der Sitte des Landes“ sein Leben zu retten. Auch wollte sie alle Prozeßkosten bezahlen. Der Beurtheiler sah sie einen Augenblick an, dann aber klopfte er dem Henker auf die Schulter und sagte: „Also los, Gewatter Henker, erledigen wir unser kleines Geschäft, sie ist ja verdreht!“ Sprach's und ließ sich hängen. Dieser Fall soll übrigens häufiger vorgekommen sein. Mancher Verurteilte hatte den Tod der Ehe mit der mitleidigen Ketterin vorgezogen.

Der alte Brauch ist übrigens ziemlich lange lebendig geblieben. Wenigstens wurde noch 1813 ein vielfacher Mörder durch eine Türkin befreit, die ihn zum Manne nahm. Und als im Jahre 1834 in der Nähe von Dresden zwei Raubmörder hingerichtet wurden, meldete sich eine Frau, die anfragte, ob einer von ihnen unverheiratet sei und ob man ihn freigeben werde, wenn sie ihn heiraten wolle. Die Frau mußte abschlägig beschieden werden, da das Gesetz diese Freigabe nicht mehr gestattete.

E v a M a r i a W i l l e.

Witz und Humor

Faber hat eine Fabrik. Faber ist stolz auf seine Fabrik.

„Wie groß ist eigentlich Ihre Fabrik?“ fragt einer.

„Das ist schwer zu sagen. Wir haben gegenwärtig ungefähr 500 Fenster.“

„In der Vorderfront?“

„Nein“, sagt Faber leise, „im Verkaufslager. Wir fabrizieren sie.“

Lombard ist pleite gegangen. Seine Gläubiger mußten sich mit bescheidenen zwölf Prozent begnügen. Drei Tage nach dem Konkurs kaufte sich Lombard einen sabelhaften Sechszylinder, eine Siebenzimmervilla, einen dicken Stadtpelz und lud die ganze Finanz zu einem Schlemmeressen ein. Die Stadt staunte.

„Ich denke, Sie sind pleite, Lombard?“

„Bin ich auch.“

„Und doch trauen Sie plötzlich diesen unerhörten Aufwand?“

Lombard lächelte:

„Eben deswegen. Ich muß mir doch wieder neuen Kredit verschaffen.“

Dann zog sie sich rasch zu den übrigen Frauen zurück.

Djulija machte die letzte Anstrengung. Mit zitternden Fingern faßte sie die Haarsträhne und wickelte sie, mißsam das Entsetzen bewältigend zweimal um den Hals der Schlange.

„So,“ schrie Redzibe „heiß dich fest an.“
Unbewußt gehorchte Djulija den Worten der alten Zigeunerin, zog das Haar zusammen. Durch den Körper der Schlange lief ein Zucken.

„Stärker, stärker, noch stärker!“
Djulija zog noch stärker, doch die Schlange ließ die Brust nicht los, sie löste nur den Schwanz und begann damit die Schenkel der Frau und ihre Waden zu peitschen. Unter den Schlägen dieser lebenden Peitsche sprang die Zigeunerin entsetzt in die Höhe und machte eine Bewegung, wie um die Hand loszulassen, doch sie konnte die Finger nicht aus dem Haar lösen und zog anstatt dessen die Strähne fester an, die sich um den Hals der Schlange wand.

Die Frauen kreischten auf und stürzten zurück. Die Schlange hob in einem starken Krampf den ganzen Oberkörper und verjetzte der Unglücklichen noch einen Streich auf die Schenkel. Dann ließ sie die Brust los, ließ den Körper der ganzen Länge nach hängen, ein Zucken ging durch sie vom Kopf bis zum Schweif und sie hing dann unbeweglich an der Haarsträhne zur Erde hinunter.

„Sie ist tot, tot,“ riefen die Frauen.
Djulija fühlte eine Erleichterung, doch konnte sie sich noch nicht lassen. Mit aufgerissenen Augen, schweratmend blickte sie auf die Frauen.

Auf ihrer Brust zeigten sich keine Blutstropfen.
„Djulija, sie ist tot, fürchte dich nicht!“ jubelten die Frauen auf.

Ihr Blick wurde klarer, langsam entspannte sich das Gesicht, ihre Augen wanderten den eigenen Körper hinunter und sie sah die leere Brust, die fast um die Hälfte kleiner geworden war, sah den Blutstropfen, der langsam von der Wange herunterglitt und sah die erste Schlangeleiche die ihren warmen, jungen Körper be-

rührte. Sie schüttelte sich vor Entsetzen und plötzlich brachen ihr große Tränen aus den Augen. Raschlos ließ sie sich in den Sand fallen und lautes Schluchzen kam aus ihrer Brust. Ihr frischer, fester Körper suchte in schmerzlichen Stöhnen, bei jedem Aufschluchzen, das ihr Wesen erschütterte, sich der kalte Schlangekörper in grauhaftem Rhythmus mit leblosen, gespenstischen Bewegungen um ihre Brust und um ihre Hüften.

Ein tödlicher Schauer überließ sie. Wie von einer Feder emporgeschleudert, sprang sie auf und machte eine instintive Bewegung mit dem ganzen Körper, um das tote Tier von sich zu schüteln. Aber es blieb an der Haarsträhne hängen und lehnte immer zu ihr zurück, den Schweif im Sande schleppend.

„Ein Messer, ein Messer oder eine Schere,“ schrie es aus dem Kreis der Frauen herüber.

Djulija faßte wieder das Entsetzen vor der toten Schlange, die an ihrem Haare angewachsen schien sie begann zu springen wie eine Bahnhündin, traute sich nicht, das Reptil mit den Händen zu berühren und schlug mit den Händen in die Luft.

„Ein Messer,“ winselte sie endlich, halb erstickt. „Ein Messer.“

Doch der ganze Weiberhaufen stand wie gebannt durch den Anblick der unglücklichen Zigeunerin, die in ihren wilden und verzweifellen Sprüngen einen phantastischen Tanz zu tanzen schien.

Schließlich rüttelte die alte Redzibe ein Mädchen bei der Schulter und schrie: „Geh, lauf, hole die Schere.“

Das Kind lief durch den Obstgarten. Djulija verstand nicht, auf dem Höhepunkt des Entsetzens hatte sie nur einen Wunsch, die tote Schlange loszuwerden, die um sie herumstrich und mit einer gewaltigen Bewegung faßte sie die ganze Haarsträhne und riß sie sich aus dem Kopfe. Die Schlange fiel in den Sand und die Frauen schrien auf.

Die Zigeunerin hatte Angst, die Schlange anzublicken, sie machte zwei drei Schritte in die

entgegengesetzte Richtung. Dann blieb sie stehen und öffnete den Mund, riß die Augen auf, daß sie beinahe aus den Höhlungen traten und atmete schwer. Noch einige Schritte machte sie und dann irte sie mit den Händen in die Luft, wie um eine Stütze zu suchen.

Erst jetzt sahen die Weiber, daß sie krank war und kamen heran, um ihr zu helfen. Djulija schwankte, brückte die rechte Hand an ihr Herz und fiel in die Luft.

Die Frauen umringten sie. „Djulija, Djulija, was fehlt dir?“

Sie bewegte die Lippen, Sie wollte etwas sagen, aber die Worte blieben aus. Sie sah die Frauen unsagbar traurig an, suchte nach Luft mit weitgeöffnetem Munde und ihr Atem kam pfeifend aus der Lunge. Der Brustkorb bäumte sich hoch und preßte einen tiefen langen und schweren Seufzer hervor, der wie das Rascheln der Äste klang. Eine kurze Pause entstand und nachher ging ein Erzittern durch ihren ganzen Körper. Sie atmete noch kurz auf und dann war sie ganz ruhig.

Die Frauen sahen sich an, stumm und tragend. Eine tiefe Stille herrschte, man hörte nur das feine Klappern der Topflocke. Als erste raffte sich die alte Redzibe auf, kam zur Djulija und legte ihr die Hand auf die Brust. So blieb sie eine Weile und die Frauen sahen ihr fragend zu. Dann machte sie eine Bewegung mit der Hand und flüsterte „Tot!“

„Tot... tot...“ ging es durch den Haufen der Frauen wie ein Echo und wieder wurde es still.

Auf dem nassen Sande, unweit voneinander, lagen zwei Leichen: die Frau und die Schlange...

Redzibe suchte mit ihren alten Augen im Umkreis, bis sie auf dem Stein die wenigen Kleider fand. Eilig schritt sie hinzu, nahm das Hemd und das Tuch und bedeckte damit die Tote, die schön war, wie ein Traum.

Dann schloß sie ihr die wunderschönen, erlöschenen Augen und klagte dumpf über die hinweggemachte Jugend...

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Von links nach rechts: 1. Fluss in Italien, 2. dieses Tier, 4. Teil des Baumes, 5. Getränk, 7. Fluss in Thüringen, 9. Nahrungsmittel, 10. Hilfszeitwort, 11. Held Shakespeares, 12. orientalische Kopfbedeckung, 14. alter französischer Taler, 15. ein Buch des alten Testaments, 18. Hauptstadt in Transkaspien, 19. persönl. Fürwort, 20. Wintersportgerät, 21. chemischer Grundstoff, 24. Stadt in Jugoslawien, 26. Nebenfluß der Donau, 27. alkohol. Getränk, 28. Zeichen, auch Stich oder Wundmal.

Von oben nach unten: 1. Geistlicher, 2. Osterfreude, 3. Überraschungsruf, 6. weiblicher Vorname, 8. Stadt an der Mündung der Wolga, 11. Abföhrung von Pulver, 13. Stadt in Nordbayern, 15. leb. deutscher Philosoph, 16. berühmte Stadt in Persien, 17. ägypt. Sonnengott, 18. Zusammen mit den Zähnen, 22. Ei auf lateinisch, 23. Originalname von Rom, 25. Klosterprior.

Vater weiß es auch nicht!

Kinder fragen viel, und dem geplagten Vater fällt es nicht immer leicht zu antworten. Er weiß aber, daß er sich dem kindlichen Wissensdurst nicht entziehen darf, wenn die Frage vernünftig ist, und dies umso weniger, als sonst das Vertrauen des Kindes zu den Eltern schnell Einbuße erleidet.

Was soll aber der arme Herr Mayer antworten, als ihn sein am Strande des Sees spielendes Töchterchen Elfe fragt: „Vater, warum ist nasser Sand dunkler als trockener?“

Der Vater will die Frage zunächst mit dem gleichgiltigen Satz „weil eben Wasser

darauf gelaufen ist“ abtun, dann stutzt er und fängt an zu überlegen: das ist doch keine Begründung? Er weiß es wirklich nicht! Können Sie ihm aus seiner Verlegenheit helfen?



„Gründfalsch!“
rüft hier jeder Himmelskinderige.

Schließen Sie sich dieser Meinung an? Und mit welcher Begründung?

Zahlenrätsel

10	8	1	5	3
11	5	2	12	5
13	5	3	3	5
14	7	4	6	5
15	2	5	12	5
16	2	3	3	5
17	7	6	5	3
18	7	4	17	5
19	3	7	11	5
20	5	8	3	5
21	7	9	5	3
22	8	9	5	12

Die Mittelbuchstaben der Lösungswörter nennen einen deutschen Schriftsteller.

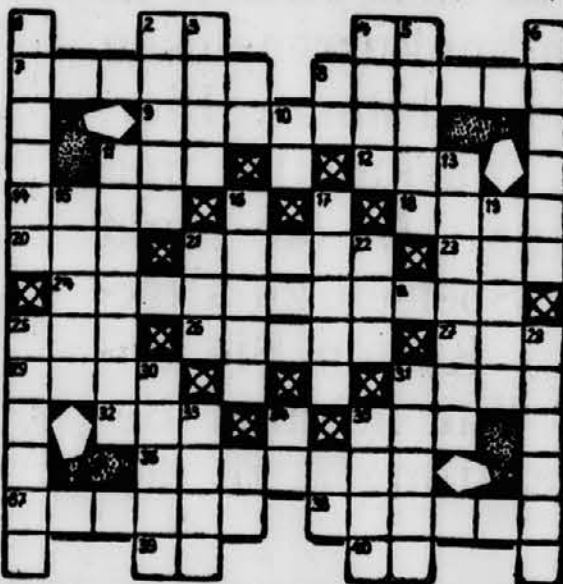
Silberrätsel

Aus den 48 Silben a a arm au au cac cho ci da da dent dol e eif sel gans grimh Holz i i in ih nig mond ner neu non o o of pe ra rad ral re ret röj scha je sel strong sprung te turm voll waag wild zi bilde man 19 Wörter, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben gelesen, zwei im Dezember geborene Komponisten nennen.

1. Geistliches Lied, 2. männl. Vorname, 3. Rätselart, 4. altes Saiteninstrument, 5. Oper von Thomas, 6. engl. Erfinder um 1870, 7. Blume, 8. Gemütsstimmung, 9. Oper von Verdi, 10. Mondphase, 11. Bühnenwert, 12. Bauunternehmen, 13. österr. Dichter (Wasservogel), 14. Wahrzeichen von Paris, 15. italienischer Dichter (Oper von Suppé), 16. ostindisches Nußholz, 17. indischer Fürstentitel, 18. deutscher Opernkomponist, 19. Abendland.

Kreuzworträtsel

Von oben nach unten: 1. Tragödie von Shakespeare, 2. unwahre Erzählung, 3. europäische Hauptstadt, 4. Haustier,



5. Kind, 6. Teil der Hand, 8. Flächenmaß, 10. Nahrungsmittel, 11. Farbplatte, 13. Hübenart, 15. Singvogel, 16. Hühnervogel, 17. Juwelengewicht, 19. afrikanisches Volk, 21. englische Kurede,

22. Niederschlag, 25. naturgetreue Wiedergabe, 28. Insekt, 30. Metall, 31. Teil des Anzugs, 33. Singvogel, 34. „außer Dienst“, 35. Monatsname (i gilt als j).

Von links nach rechts: 4. persönliches Fürwort, 7. Landschaft in Nordfrankreich, 8. Atemungsbeschwerde, 9. Milchwirtschaft, 11. Hirten- und Waldgott, 12. Mündungsdarm des Rheins, 14. Schwung, 18. Zeitabteilung, 20. Abkürzung für „Fernsprecher“, 21. Grünloß, 23. Ansturm auf eine Bank, 24. Kanzleibeamter, 24a. Stadteinfahrt, 25. Zahlwort, 26. Lärm, 27. Tiefland, 29. rote Rube, 31. Berg auf Sizilien, 32. Produkt des Winters, 35. Bewohner Irlands, 36. Hochschulausbildung, 37. Zeichengerät, 38. Stadt in der ehemaligen Provinz Vosen, 39. Abkürzung für Nummer, 40. französischer Artikel. — G gilt als ein Buchstabe.

Rätsel

Er war ein ziemlich starker Mann,

Und was er alles tragen kann, Das wird man noch viel mehr verstehn. Wenn man „ihn“ gründlich durchgesehn. Die Dame braucht ihn auch — zum Kleid! Und wecht dabur: der andern Reid.

Zitate

Nach von innen flieht der Tage des Menschen, eine kurze Spanne. (Platen). Er spricht's und tritt ins Gotteshaus. (Schiller.)

Auch der Schmerz will seinen Ausdruck haben. (Bodenstedt.) Was ist der Tod? Nach einem Fieber ein sanfter Schlaf. (v. Winter.)

Du gleichst dem Geist, den du begreifst. (Goethe.)

Wenn Menschen auseinandergeh'n, so sagen sie: Auf Wiederseh'n. (Feuchterleben.) Hier steh' ich an den Marken meiner Tage. (Th. Körner.)

Entnimmt man jedem dieser Zitate ein bestimmtes Wort, so enthält man ein weiteres ernstes Schiller-Zitat.

Magisches Quadrat

1.	E	E	E	E	E
2.	E	E	F	F	I
3.	I	I	I	I	L
4.	L	L	L	N	N
5.	S	S	T	T	U

1. Kleines Raubtier, 2. Fluß in Hannover, 3. Ausdehnungsbegriff, 4. Bischofsmütze, 5. das Unsterbliche im Menschen. Die Buchstaben des Quadrats sind so zu ordnen, daß die waagerechten und entsprechenden senkrechten Reihen gleichlautende Wörter enthalten.

Scherzhafte Verbindung

Am Rhein kam „ich“ in eine Stadt, Rein, wie die sich verändert hat! Sie floß ins Meer nach Norden — Ein Strom war sie geworden.

Wer findet den Schlüssel?

Zum Schlosser Kraft kommt Herr Ebener: „Herr Kraft, bitte machen Sie mir doch nach meinem Türschlüssel einen neuen aus Aluminium, weil mir der andere zu schwer ist. Ich möchte ihn heute abend gern wieder abholen!“ Umständlich macht er den Schlüssel vom Bund los und Herr Kraft verspricht ihm, ihn recht bald zu liefern.

Der Meister legt den Schlüssel auf seinen Arbeitstisch und geht fort, um eine wichtige Arbeit außerhalb der Werkstatt zu machen. In seiner Abwesenheit kommt sein Töchterchen in die Werkstatt und fängt an, wie das so bei Kindern üblich ist, mit den herumliegenden Gegenständen zu spielen an. Der Erfolg ist, daß der Lehrling Fritz, als er den Schlüssel in Arbeit nehmen will, ihn nicht findet, und das Töchterchen erklärt auf Befragen, daß es „aufgeräumt“ und den Schlüssel „zu den anderen“ getan habe.

Fritz kratzt sich an den Kopf. Die „anderen“ Schlüssel, d. i. unzählige in einer Kiste liegende alte eiserne Schlüssel!

Wie soll er nun den Schlüssel so schnell finden? Muß er etwa Herrn Kraft zu Hilfe rufen? Oder wissen Sie, wie er ihn leicht findet, sozusagen auf den ersten Blick?

Auflösungen aus der letzten Rästel-Ecke

Kombination.

Was fliehest du eilend vor der Welt, Sie bleibst dir doch zur Seite! Drum sei ein Mann und sei ein Held Und stell' dich ihr zum Streite.

Gedankentraining „Der Stein der Weisen“.

Den Worten fehlen die Vokale. Setzt man die richtigen Vokale ein, so ergibt sich folgender Text:

„Jedes Wissen fordert ein zweites und drittes und immer so fort; wir mügen den Baum an seinen Wurzeln oder in seinen Ästen verfolgen, eins ergibt sich immer aus dem andern, und je lebendiger irgendein Wissen in uns wird, desto mehr sehen wir uns getrieben, es in seinem Zusammenhang auf- und abwärts zu verfolgen.“ (Goethe).

Kreuzworträtsel

Von links nach rechts: 1. Spinett, 6. Arena, 8. fast, 10. Tauf, 13. Ode, 14. Aha, 16. Dur, 17. Koralle, 21. Delta, 22. an, 23. Mare, 25. Linz, 27. Kastellan, 28. Reis, 29. Edam, 31. Ur, 32. Gf, 34. Kr, 35. Libelle, 37. Rebus, 40. Po, 41. Eigensinn. — Von oben nach unten: 2. Pat, 3. Reuthalbensleben, 4. Tat, 5. Rad, 7. Gnu, 8. Kobra, 9. Let, 11. Ahe, 12. Kranz, 14. Ate, 15. At, 18. Odeffa, 19. Laffen, 20. Late, 22. Anna, 24. Kain, 26. Jade, 28. Reuje, 30. Marie, 32. Ebene, 33. Fluß, 36. Eje, 38. Ton, 39. Ci.

Buchstaben-Zählrätsel



Umstellrätsel

Arche, Vinje, Tafel, Winde, Glend, Irene, Braun, Gros, Regen, Strich, Oslo, Maus, Mainz, Ernst, Reval = Umweiderjommer.

Denkportaufgabe

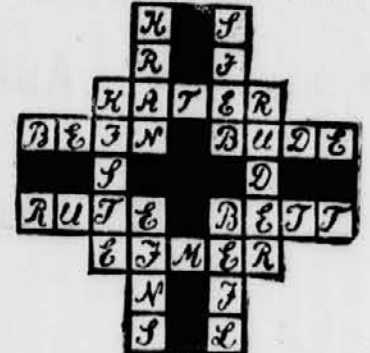


Diesen Weg nahm der Kobler!

Guter Rat:

schlaf, schlaf.

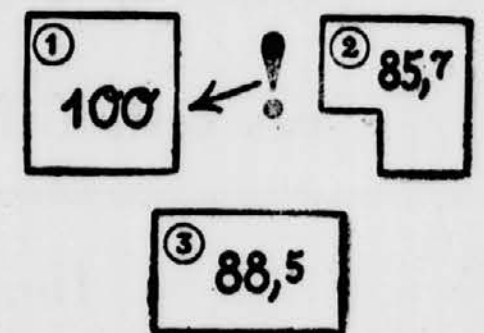
Illustriertes Kreuzworträtsel



Doppelfinn:

Horn.

Welches Haus hat die größte Wohnfläche?



Daß der Bau 1 die größte Wohnfläche ergibt, dürfte auch dem Laien sofort klar sein, wenn er sich den Grundriß vor Augen führt. Wie groß die Unterschiede zwischen den drei gebräuchlichsten Bauformen aber sind, scheint jedoch nie und da sogar Fachleuten nicht bewußt zu sein.

Was ist das?

1. Wollentzicker. — 2. Ein Wasserhahn. — 3. Ein Raupenschieber. — 4. Bildhauer. — 5. Vogelbauer.

Silberrätsel

Affenbrotbaum.

Ueber dem Hutgeschäft Dettel & Scheib hängt ein Schild:

„Hier werden alle Hüte umgearbeitet.“ Demzufolge ging Duschel in das Hutgeschäft.

„Sie arbeiten Hüte um?“ fragte er.

„Gewiß.“

Saucht Duschel:

„Möchten Sie mir dann, bitte, meinen Filzhut in einen schönen, modernen Strohhut umarbeiten?“

INSEL
RAB
DALMATIEN

GRAND HOTEL IMPERIAL - GRAND HOTEL
Hotels I. Ranges, über 200 Zimmer. Eigener Tennis- u. Sportplatz und eigenes Meerbad. Täglich Konzert und Tanz. Volle Pension mit allen Taxen und Bedienung im Grand Hotel Imperial von 80—100 Din und im Grand Hotel von 65—75 Din. Verlangen Sie meinen reich illustriert. Prospekt. Telegramme: IMPERIAL RAB
Eigentümer: **FRANJO KUKULIĆ**



Wenn Sie Ihren
alten Radioapparat
umtauschen

wollen gegen einen
modernen Empfänger
dann wenden Sie sich an
PHILIPS Radiosalon
Ing. E. Grothe,
Maribor, Gosposka 32
Tel. 2710
Vorteilhafte Umtauschgelegenheit
Für Ihren Radioapparat: nur
Phillips Miniwatttröhren!
Es gibt keine besseren! Sämtliche Typen erhältlich.

Selt mehr als 70 Jahren wird der gewerbliche und kaufmännische Fleiß der Bürger unserer Draustadt in allen seinen Fortschrittserscheinungen gewissenhaft vermerkt von der

Maribor-Zeitung

die sich als Familienblatt und erstes Insertionsorgan konkurrenzlos auf dem Platze erhält. Trotz der wirtschaftlichen Depression werden Sie es nie bereuen, ihre wirtschaftlichen Bestrebungen im Wege der »Maribor Zeitung« zu publizieren. Maßgebend hierfür sind die Auflageziffer und das Eindringen des Blattes in die breitesten Leserschichten. Inserieren heißt Prosperieren!

Maler-, Anstreicher- und Lackiererarbeiten

werden prompt und billigst ausgeführt bei **A. RENNER**, Krčevina, Praprotnikova ulica Nr. 27. 6121

Ein „lustiges Durcheinand“ am Pfingstmontag und -montag m.

Konzert

im **Gasthaus Pesnik** in **Novo vas**. Für allerlei Speisen sowie verschiedene Sortenweine ist sofort. Um zahlreichen Besuch bittet: **Pesnik**, 6320

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Anton Kokol
Besitzer in **Pesniški dvor 13**,

Freitag, den 13. Mai 1932, um 1/11 Uhr, nach langem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 63. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. 6350

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeshiedenen findet Sonntag, den 15. Mai, um 1/17 Uhr, von der städtischen Leichenhalle in **Pobrežje** aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Dienstag, den 17. Mai 1932 um 1/9 Uhr in der **Franziskaner-Pfarrkirche** gelesen werden.

MARIBOR, den 14. Mai 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung! Automatenbufett in Maribor! Achtung!

Ab heute bekommen Sie in unserem

Automatenbufett

das beste Gefrorene zum niedrigsten Preise.

Unser erstklassiges Gefrorenes verfertigen wir in dem weltberühmten **Frigidaire**. Portion zu

Din 1.—, 2.— u. s. w. Wir nehmen auch Spezialbestellungen in jeder Quantität für Familien und Veranstaltungen entgegen. Allen jenen, die um billiges Geld sich erfrischen wollen, empfehlen wir: Unsere erstklassigen konkurrenzlosen Sandwiches, das ausgezeichnete weiße und schwarze Bier, erstklassige sortierte Weine: Rheinriesling, Muskateller und Dalmatiner. In- und ausländische Weine, Liköre und Schnäpse und endlich alle kalten und warmen Speisen, zu aller-niedrigsten Preisen bei bester Zubereitung. Kosten Sie unseren in Maribor anerkannt besten Kaffee. Wir nehmen Bestellungen für Bankette und andere Veranstaltungen zu den niedrigsten Preisen entgegen.

ÜBERSIEDLUNGEN mit Möbel- und Plateauwagen sowie
EINLAGERUNGEN billigst durch:

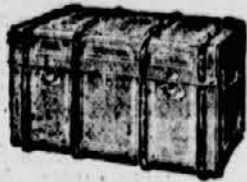
Prva Jugosl. transportna d. d.
SCHENKER & CO, MARIBOR
Meljska cesta 16 — Telefon 2044

4715

Hotel und Restauration „KOVAČ“

Gajeva ulica 31 **Zagreb** Telefon 73-35

Echte Hauskost, wie auch erstklass. gewählte Weine und Biere, garantiert saubere Zimmer von 20 bis 30 Dinar pro Nacht. — Ab 6 Uhr am Spieß gebratene Hammel, Ferkel und Enten. — Es empfiehlt sich der Eigentümer D. PAJIC.



IVAN KRAVOS

Aleksandrova cesta 13
Tief herabgesetzte Preise!



Zelte, Faltboote

Illustrierter Katalog ist erhältlich;
Interessenten erhalten denselben kostenlos. Sportverhältnisse
B. Kolb, Vizmarje b. Lj. 6181

Ruschenschank

Schmidinger
ober Ratzerhof, ab 15. Mai
eröffnet!!!

STOEWER

Type V. 5. 5/25 PS mit Vorderradantrieb und Schwingachsen

Die

SENSATION

der Automobilausstellung der Zagreber Mustermesse

STOEWER

Type V. 5. 5/25 PS mit Vorderradantrieb nimmt am „Concours d'elegance“ mit 3 Wagen teil u. erringt

3 erste Preise und die Goldene Schnur

Die Type V. 5. mit Vorderradantrieb steht bereits zwei Jahre im öffentlichen Verkehr und bewies ihre hervorragenden Vorteile und Eigenschaften auf allen Straßen der Welt

Geschwindigkeit des Modells V. 5. bis 130 Stundenkilometern. Benzinverbrauch etwa 8.5 Liter.

Die Staatssteuer für das ganze Jahr beträgt rund Din 800.—

6812



General-

Vertretung

Zagreb - Smičiklasova 22, Tel. 86-97

»IMPRÄGNOL«

der wasserabstoßende, imprägnierte gestrickte Badeanzug

»EKTA«

schützt vor Erkältung!

Wasser perlt ab!

Dauerhaft, hygienisch, höchst vollendet

Alleinverkauf:

Franz Škof, Maribor

Aleksandrova cesta 23

GROSSE KRANKHEIT

Epilepsie — Krämpfe — Faisen — Fallsucht

Dagegen hat sich seit 20 Jahren Dr. Schäfer's EPILEPSAN bestens bewährt. Ferner als Nervenberuhigungsmittel bei nervösen Zuständen und Schlaflosigkeit. — Prospekte durch: **apoteca Sv. Stjepanu Mr. M. Fišter, Osijek IIIk**

Übersiedlungs-Anzeige

Wir beehren uns dem P. T. Publikum höflichst mitzuteilen, daß wir unsere Schuhniederlage



aus der Aleksandrova cesta 9 in das Palais der Banal-Sparkasse, Ecke Slovenska u. Gosposka ulica verlegt haben.

Auf Lager führen wir:

HERREN-SCHUHE stets in allen Formen von Dinar 165.— aufwärts

DAMEN-SCHUHE stets in den neuesten Formen und Farben von Dinar 125.— aufwärts

KINDER-SCHUHE in schon seit 30 Jahren erprobten Formen von Dinar 45.— aufwärts.

Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich von unserem reichhaltigen Lager, von der erstklassigen Ausführung und den konkurrenzlosen Preisen. Besichtigen Sie unser Lager! Zum Ankauf besteht kein Kaufzwang! Sie können versichert sein, daß wir Sie prompt und fachmännisch bedienen.

6100

Zu vermieten.

Möbl. sonniges Zimmer, am Park, ab 1. Juni an ein. Herrn zu vergeben. Raistrava ul. 3/2, Maribor. 6223

Möbl. Zimmer ab 1. Juni an ein. Herrn zu vermieten. Jur. Stieva ul. 9/1. 6242

Schöne dreizimmerige Villenwohnung zu vermieten. Dr. Fran. Kofinova 19. 6241

Mädchen wird auf Kost und Wohnung genommen. 100 Din. monatlich. Nova vas. Sivadina ul. 7. 6238

Möbl. zwei Zimmer mit Vorzimmer, total separiert, als Junggeviertenwohnung passend, im Zentrum, zu vermieten. — Ahr. Bervo. 6292

Möbl. Zimmer, streng separ., zu vergeben. Frankopanova ul. 17. 6306

Zimmer mit ein oder zwei Betten und Kabinett, in der Gosposka ulica zu vermieten. Ahr. Bervo. 6302

Schönes, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Sodna ul. 30. 6309

Wohnung mit 2 Zimmer, Kabinett und Küche 5 Minuten vom Hauptplatz, ist sofort zu vermieten. Ansuchen: Baumgartner, Balvačorjeva ul. 36/1. 6307

Keine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Ruhezimmer, Garten, sofort oder mit 1. Juni zu vermieten. Radvanjska cesta 25. 6304

Düßlich möbl. Zimmer, separiert, zentral gelegen, Park- u. Bahnstationen, zu vermieten. Dortselbst fast neues Grammophon mit 22 modernen Platten zu verkaufen. Ahr. Bervo. 6300

Schönes Zimmer zu vermieten, Gregorčičeva 6 Part. rechts. 6293

Vermiete streng separ., sonniges, möbl. Zimmer sofort. Loska 5, 2. Stod. 6294

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpflegung nur an besser. Herrn zu vermieten. Ahr. Bervo. 6298

Schönes, sonniges Balkonzimmer, streng separ. Stiegeneingang, mit 1. Juni zu vermieten. Razlagova 25/1 links. 6164

Schöne Werkstätte und Magazin zu vermieten. Ansuchen bei der Hausmeisterin. Slovanska ulica 18. 6287

Streng separ., schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Krelova 5. Barterre links. 6299

Villenzimmer, elegant möbliert, separ. m. Badezimmerbenutzung — sofort oder ab 1. Juni zu vergeben. Canlarjeva 36. Part. rechts. 6287

Villenwohnung, 2 Zimmer, Badezimmer, Gas, mit Gartenbenutzung zu vergeben. Strokmarslerjeva 33. 6200

Reit möbl. Zimmer, separ., gegenüber Hauptbahnhof, an ein. oder zwei Herren billig zu vermieten. Aleksandrova 55. Part. links. 6291

Einfamilienhaus mit großem Garten in Podrežje zu vermieten. Ahr. Bervo. 6057

Möbliertes, schönes, sonniges, gasheiztes Zimmer zu vermieten. Anfr. ab 17. Mai. Ahr. Bervo. 6082

Gasthaus in Maribor an Fachleute zu verpachten. Ahr. Bervo. 6037

Möbl. Zimmer mit Parkausblick an solides Fräulein zu vermieten. Ahr. Bervo. 5995

Zwei Wohnungen in Celje zu vermieten. Rette sonnige Gastenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, 2 Balkone, Küche und Ruhezimmer. Kleinere Wohnung 2 Zimmer und Küche. Ansuchen bei Foto Verifisch. Celje. Slovškov trg 4. 6006

Schöne zweizimmerige abge-schliffene Wohnung mit allem Zubehör ab 1. Juni zu vermieten. Anfragen: A. Kranj, Post. 6320

Möbl. separ. Zimmer sofort zu vermieten. Raistrava ul. 18, 1. Stod rechts. 6199

Gut möbl. Zimmer, Stiegeneingang. Sodna ul. 15/2 Tür 5. 6314

Autogarage, auch als Magazin verwendbar, zu vermieten. Gosposka 41. 6215

Schön möbl. Zimmer und Kabinett sofort zu vermieten. — Strma ulica 15. 6228

Wohnung, 2 Zimmer, mit vom Isot, ab 1. Juni an kinderlose Partei zu vermieten. Ahr. Verwaltung. 6218

Sparschrank für Hausmeister-Chefleute ohne Kinder, mit 1. Juni zu vergeben. Strma 15 6229

Reines Zimmer zu vermieten. Ansuchen bei Kofler. Mestnadrava 6/2. 6234

Möbl., kleines Zimmer sofort zu vergeben. Kofleska 20. 6235

Großes, leeres Zimmer zu vermieten. Brtna 8, Tür 3. 6236

Kein möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten. Korosčeva 2/1, Schneider. 6047

Kofal, sehr geeignet für ein Milchgeschäft oder Ruderbäder, zu vermieten. Studenci, Mestnadrava 45. 6081

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Svetklena ul. 12. 6076

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett und Küche, an ruhliebendes, kinderloses Ehepaar zu vermieten. Anträge unter „A“ an die Bervo. 6222

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Anfr. Bervo. 6035

Komfortable vierzimmer. Wohnung ab 1. Juni Mitte d. Stadt zu vergeben. Ahr. Bervo. 6052

Wohnung, 4 Zimmer und Ruhezimmer, in der Gosposka ulica, sehr geeignet für einen Wobesalon, ist sofort zu vermieten. Ansuchen bei C. Wibelst. Gospostva ul. 4. 6770

Schönes sonnig. Zimmer, streng separiert sofort zu vergeben. Korosčeva 43/1. 6196

Zimmer zu vermieten. Ciril-Metodova 18, Part. links. 6165

Schönes Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Bluska 28, Teano. 6278

Antändiger Suche wird aufs Bett genommen. Loska ul. 5/1, Tür 7. 6266

Zu mieten gesucht:

Kleine, bessere Familie sucht Dreizimmerwohnung für sofort oder später. Nur linkes Draufufer. Anträge unter „Staubfrei“ an die Bervo. 5540

Suche leeres oder möbliertes Zimmer mit Verpflegung an der Peripherie der Stadt. Gef. Anträge unter „Sicherer Arbeiter“ an die Bervo. 6255

Schönes Zimmer und Küche sofort an bessere kinderlose Partei zu vergeben. Beograjska 28. 6246

Kinderloses Ehepaar sucht Zimmer und Küche, Bahnhofnähe, bis 1. Juni. Anträge unter „A“ an die Bervo. 6213

Zimmer mit separ. Eingang u. Badezimmer, Bahnhofnähe, gesucht. Anschriften mit Preisangaben unter „Zimmer“ an die Bervo. 6214

Möbliertes, separiertes Zimmer Parknähe oder im Zentrum d. Stadt sucht Fräulein mit 1. Juni. Anträge unter „6087“ an die Bervo. 6087

Eine ruhige Partei sucht ab 1. Juli eine sonnige drei- bis vierzimmerige Wohnung mit Badezimmer und Toilettenzimmer in der Nähe des Parks. Anträge unter „D. A.“ an die Bervo. 6127

Gasthaus wird auf Rechnung oder in Pacht genommen. Anträge unter „Pensionist“ an die Bervo. 6115

Stellengesuche

Waldhieb, geprüft für sämtliche Dampfmaschinen, ausgebildeter Schloffer, mit 4 Semestern Elektro-Genverwechsele sucht seinen Posten als **Betriebsleiter,** Maschinenmeister oder techn. Beamter zu wechseln. Gef. Anträge unter „Prattler und Theoretiker“ an die Bervo. 6323

Buchhalter mit Gymnasialmatura und 20jähr. Praxis, auch an leitenden Stellen, sucht entsprechenden Posten für sofort oder später. Angebote unter „A. T.“ an die Bervo. 6230

Braves, ehrliches Mädchen sucht Stelle, wo sie Kochen lernen könnte, reflektiert nicht auf ein. Lohn. 18 Jahre alt. Eli Schwarz. — Koflje, Korosko. 6243

Kinderlose Eheleute suchen Hauswirtschafterin oder kleinere Wohnung. Gef. Anträge unter „Berläßlich A. 50“ an die Bervo. 6254

Zur Wirtschaftsführung eines kl. Haushaltes sucht intelligente Frau geeignete Stelle. Ahr. Bv. 5648

Zu einzelnen Herrn oder Dame sucht im Kochen, Wirtschaft und Nähen verlässliche Frau Stelle. Gef. Anschriften unter „Sehr belästigende Ansprüche“ an die Bervo. 5649

Suche Stelle als Stubenmädchen für Hotel. Fahrscheinnisse sind vorhanden. Ahr. Bervo. 6141

Nächster Chauffeur, vollkommen verlässlich sucht Stelle für Luxus- oder Lastwagen. Gef. Anträge unter „Kein Trinkler“ an die Bervo. 6153

Kinderliebendes Fräulein, bewandert in allen häuslichen Arbeiten, mit Kenntnis der slow. und deutschen Sprache, sucht Stelle. Ahr. Bervo. 6233

Anna Bedienerin, in allen Arbeiten bewandert, sucht Stelle. Unter „20“ an die Bervo. 6103

Kommerzieller Kaufmann, Buchhalter, Bilanzist, ev. mit Konfession, sucht Stelle. Unter „5987“ an die Bervo. 5987

Offene Stellen

Kompanon mit 20—30.000 Dinar für prima Kassaarbeit für sofort gesucht. Gef. Anträge unter „Volle Sicherheit“ an die Bervo. 6270

Zwei tüchtige Schreier und Verwalter werden aufgenommen. Bezustellen bei Bogomir Dijač, Maribor, Ključavničarska ul. 1. 6181

Gasthausangestellter oder Provisionreisender, möglichst Motor- oder Radfahrer, gegen Gehaltsbeitrag für 14 Tage zum Besuche von Kunden gesucht. Anträge unter „Provision“ an die Bervo. 6226

Zum sofortigen Eintritt wird ein fleißiges, braves Mädchen gesucht, das auch perfekt im Kochen ist. Gef. Anträge mit Angabe der bisherigen Stellen, Lohnansprüche und Eintrittstermin sind zu richten an: Frau Anna Kahl, Direktorsgattin, Duvarjeva. 6324

Wirtschaftlerin, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten u. Milch-wirtschaft bewandert, wird aufgenommen. Vorzustellen nach den Feiertagen von 11—12 Uhr Bračova 3/1, links. 6289

Ehrliche, reine Bedienerin für Vormittags gesucht. Anfr. Brbonova 61, Part. 6205

Arbeitsin, gute Wasserwerklerin, wird sofort aufgenommen. An-schriften an Petermit. Celje. 6188

Ältere, verrechnende Verkäuferin für Lebensmittel mit 2000 Din Kaution gesucht. Anträge unter „Lebensmittel“ an die Bervo. 6178

Tapetierlehrling wird aufgenommen bei Anton Tichrin Brskanska 3. 6100

Reisende zur Mitnahme eines leicht verlässlichen Artikels gesucht. Anträge unter „Guter Verdienst“ an die Bervo. 6225

Suche sofort Bettdeckennäherin, welche gut zeichnen und Hand-nähen kann. Wohnung und Kost im Hause. Unter „Näherin“ an die Bervo. 6238

Reisverlehnung und Mädchen werden aufgenommen. Anträge unter „Anfänger“ an die Bervo. 6240

Ältere Gehilfin für Damenschneiderei wird aufgenommen im Salon Armbruster. Maribor. Slovanska 4. 6040

Kinderloses Ehepaar als Hausbesorgerin gesucht. Ahr. Bervo. 6140

Funde — Verluste

Handtäschchen mit Kinnelsteinen verloren. Der Inhalt der Geld-tasche kann als Kinderlohn be-fallen werden. Abzugeben in der Bervo. 6231

Korrespondenz

Witwer mit Anhana, Handels-mann, sucht vermögendes Fräulein oder Witwe mit Barvermögen, Geschäft oder Besitz an sofortiger Beirat. Gef. Anträge mit Bild unter „Vertrauen nicht“ an die Bervo. 6256

Ein besseres Dienstmädchen in mittleren Jahren, streng solid, das keine Nachfrage scheut, sucht die Bekanntschaft mit einem sol-liden, echten, aufstiegt. Herrn. Anträge erheben unter „Tanzbar“ an die Bervo. Anonym awedlos. 6260

Weiche, 47jährige, kinderlose Witwe nach höherem Beamten, mit schöner Villa und etwas Vermögen, sucht nur qualifizierten, feinen, älteren Herrn zum Lebensgefährten. Anschriften erheben unter „Trautes Heim“ an die Bervo. 6114

Junger Mann wünscht ehrbare Bekanntschaft mit hübsch. Fräulein. 17—21 Jahre alt. Unter „Malerin“ an die Bervo. 6163

Für die kommende Badezeit!

„Bengers“ - u. „Ika“ - Badekleider

solid und billigst zu haben im

Mieder- und Handschuh-Spezial-Geschäft

Marie Sieber, Ulrichs Nachfolg., Maribor, Glavni trg 14

Jüngere deutsche Dame mit Wohnung sucht älteren, sicherem Eisenhandlung in allen Größen nebst Rezepten. EISHOBEL „VERA“ das Spritzen des Eises aus-geschlossen, für Sanatorien, Hotels und Haushaltungen unentbehrlich. Achtung auf die Schutzmarke VERA. Erzeugung der VOJVOJANSKA LIVNICA D. D. NOVI S AD

Weekend — Buschenschank

Weingarten Orosel, Bresternica 22 (neben Schloß Fürst Sulkowsky) eröffnet 14. Mai nachmittags. Geöffnet alle Sonn- und Feiertage sowie an Nachmittagen vor diesen. An übrigen Wochentagen kein Ausschank.

Gefrorenesmaschine „VERA“

Erstklassiges Fabrikat, funk-tioniert tadellos. Erhältlich in jeder besseren Eisenhandlung in allen Grö-ßen nebst Rezepten.

EISHOBEL „VERA“

das Spritzen des Eises aus-geschlossen, für Sanatorien, Hotels und Haushaltungen unentbehrlich. Achtung auf die Schutzmarke VERA. Erzeugung der VOJVOJANSKA LIVNICA D. D. NOVI S AD

Kavarna Rotovž

bietet für die Sommermonate mit seinem schönen, staubfreien Garten, sowie den übrigen renovierten Lokalen, den angenehmsten Aufenthalt. Vorzügliche Bowle, prima offener Pickerer-Wein, Spezial-Gulaschsuppe, Aufliegen in- u. ausländischer Zeitungen, zwei Billard. **Reduzierte Preise!**

Schön geformte und gesunde Füße!

Die Fußschmerzen verschwinden wie durch ein Wunder mit einem Schlage

Es genügt ein kleines Quan-tum des St. Rochus-Fußsal-zes in einem Lavoir warmen Wasser aufzulösen. Wir be-kommen eine weiche, milch-artige Flüssigkeit, in wel-cher wir unsere Füße caa. 10 Minuten weichen. Nach die-ser Zeit hört die Müdigkeit unserer Füße, das brennende Gefühl derselben, das An-schwellen der Knöchel bin-nen einige Sekunden auf, so daß wir leicht mit einer Nummer kleinere Schuhe tragen können. Das wohlthätige, mit Brennstoff gesättigte Wasser dringt in die Poren ein und die brennenden, abstrapazierten Füße werden wie neugeboren. Der Schuhdruck, die Schmerzen der Knöchel hören auf, die Hühner-äugen werden derart weich, daß sie mit der Hand leicht entfernt werden können. Die überangestren-gten und abgeschwächten Füße gewinnen neue Kraft, sind zu erhöhten Leistungen fähig. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. 4519

PATENTE, MARKEN

u. Muster für Jugoslawien u. alle Auslandsstaaten

Recherchen über Erfindungen und Patente im In- und Auslande. Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- und Eingriffs-Klagen. Feststellungs-Anträge, Vorschläge für Handels- u. Fabriks-Marken etc. besorgen die beideten Sachverständigen: Civil- u. Patent-Ingenieur **A. BAUMEL**, Oberbaurat i. P. Maschinen-Ingenieur Dr. techn. **R. BÜHM**, Regierungsrat i. P. **Maribor, Jugoslawien, Vetrinjska ulica 30**

HRANILNICA DRAYSKE BANOVINE MARIBOR

Filiale CELJE (Sparkassa des Draubanates Maribor) **Filiale CELJE**

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage, da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkassa führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Lassen Sie Ihre Füße in unseren **BEQUEMEN, LEICHTEN UND LUFTIGEN SOMMERSCHUHEN AUSRUHEN.**

Bata

39.-



Größe 19-26 Modell 4441-05
Für Mädchen: luftiger, leichter Spangenhalschuh aus Leinen mit Gummisohle und geschmackvoller Paspelierung.

49.-



Modell 2944-00
Bequemer und preiswerter Sandalen-Halbschuh. Für Kinder, Gr. 22-26 Din. 39.-, Gr. 27-34 Din. 49.-, für Frauen Din. 59.-, für Herren 59.-

49.-



Modell 443-00
Ausserst bequemer Halbschuh aus Segelleinen mit Gummisohle. Der unentbehrliche Schuh für die heissen Sommertage.

69.-



Modell 2145-05
Für Damen: Leichte, bequeme Spangenhalschuhe aus Segelleinen mit elastischer Gummisohle. - Sehr preiswert. Ju 18

IN ALLEN UNSEREN VERKAUFSTELLEN ERHALTEN SIE GUTE UND PREISWERTE STRÜMPFE. FÜR HERREN DIN. 5.-, FÜR DAMEN DIN. 9.-.

SEIDE

für den Frühling!

- Waschseide in feschen Mustern . . . 19.-
 - Rohseide für Blusen und Kleider . . . 45.-
 - Crépe mongole in allen Farben . . . 60.-
 - Crépe de Chine reine Seide 100 - u . . . 90.-
- Aparte Neuheiten in Rohseide, Georgette, Wäscheseide, Futterseide, Doupion, Bourett, Shantung empfiehlt in reicher Auswahl

Tekstiliana Büdefeldt
vorm. F. Michellitsch
Maribor, Gosposka ulica 14

Elektromotor

20 PS-Drehstrom 220 Volt gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Adr. in der Verw. des Blattes. 5746

Hallo! Hallo!

Pfingstmontag alles zur

Garten-Eröffnung

im Gasthause

Weber in Pobrežje

eröffnet zu Pfingsten in Košaki-Pekel Nr. 15 (Aufgang bei der Ziegelfabrik Dervušek). 6150

Buschenschank Sabukošek

eröffnet zu Pfingsten in Košaki-Pekel Nr. 15 (Aufgang bei der Ziegelfabrik Dervušek). 6150

Strümpfe

und Socken

anschaffen und wirklich gut und billig kaufen wollen, besichtigen Sie

die **Preise** bei **Slavko Černetič**
Stolna ulica 1

Sie kaufen billig!

- Wirtschaftsstrümpfe Din 10.-
- Fiorstrümpfe „ 12.-
- Selbstflor „ 18.-
- Kunstseide „ 9.-
- Waschseide „ 22.-
- Trikothandschuhe „ 15.-
- Schlüpfer „ 18.-

C. Büdefeldt
Maribor, Gosposka ul. 4

Bestellen und verbreiten die „Mariborer Zeitung“

RADIOAPPARAT UMSONST

- 1 3-Röhren-Radioapparat um D 150.-
- 1 Lautsprecher Telefunken um D 90.-

billigster Abverkauf von Netzanschlußgeräten, Lautsprechern, Transformatoren, Kondensatoren, Litzen u. Drähten, Detektoren, Lautsprechersystemen, Meßinstrumenten, Röhren und sonstigen Kleinmaterials. 6167

Staubsaug-Apparate D 2200.-

diese Apparate sind nach den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete des Apparatebaues erbaut, enorm saugfähig und für jede größere Wohnung, Gastbetrieb, etc. unentbehrlich. Vorführungen unverbindlich durch

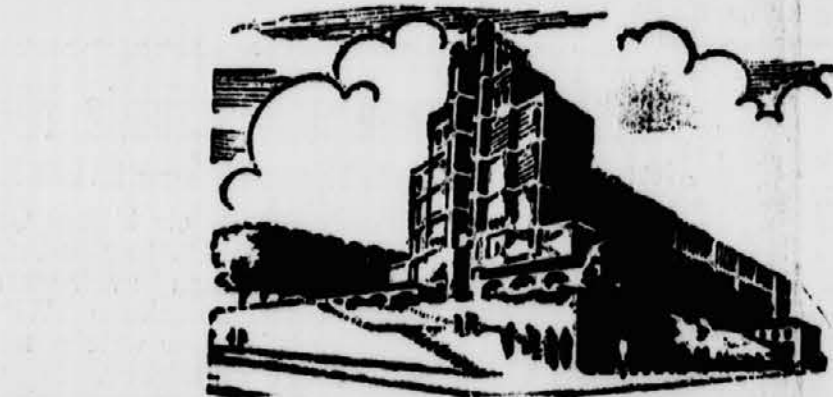
Radio Maribor, r. z. z. o. z.
Maribor, Glavni trg 1, Reichsbrücke.

Weinproduzenten! Achtung! Kupfervitriol

Marke „Montecatini“ 98/99%, Reingehalt eingetrag. Ferner Schwefel gemahlen! extra Tizza 75/80° Chamcel

Hochprima Raffinabast lange Ware alles zu Konkurrenzpreisen erhältlich bei

Leopold Gusel, Maribor
Koroška cesta 16 6502



Kathedralenbau-Lose
des St. Vinzenz Vereines in Beograd

Ziehung: 31. August 1932

Kathedralenbau-Lose
Haupttreffer: Din 5.000.000
Kleinster Treffer: Din 10.000

Kathedralenbau-Lose
Preise: Doppellos 1/1 1/2 1/4
Din 200.- 100.- 50.- 25.-

Kathedralenbau-Lose
Erhältlich bei Pfarrämtern, Kollekturen, etc.

Kathedralenbau-Lose
Eine Ziehung — Eine Einlage

Kathedralenbau-Lose
Kleinstes Risiko — Größte Gewinnchance
Zentralverwaltung Verkaufsjiale
BEOGRAD, Ulica Jovana Ristića 20. ZAGREB, Tvrtkova ul. 5.

Bruch-Heilung

auf natürlichem orthopädischen Wege, ohne Operation, ohne Schmerzen, ohne Berufsunfähigkeit nur durch Anwendung meines **Osterreichischen Patentes** möglich. Kostenlose unverbindliche Vorführung durch mich persönlich in den nachstehenden Niederlassungen:

- Spielfeld-Sträß:** Im Hause Gasthof Kaschl in Spielfeld: Montag, den 30. Mai von 8-1 Uhr.
- Graz:** Bahnhofgürtel Nr. 65, im Hause Gasthof „Ungarische Krone“: Dienstag, den 31. Mai und Mittwoch, den 1. Juni jeweils von 8-3 Uhr.

Eines der mir täglich zugehenden Dankschreiben: Trotz meiner 72 Jahre und obwohl ich schon einmal operiert war (der Bruch ist wieder zum Vorschein gekommen), ist mein rechtsseitiger Bruch durch Anwendung des Streifeneder'schen Patentes vollkommen verschwunden. Während der Anwendung hatte ich keinerlei Beschwerden und war auch in meiner Arbeit nicht behindert. Der Erfolg macht mich glücklich und dankbar.
Arlitz, den 16. Februar 1932. **Ferdinand Hofer.**

Bestätigt durch das Gemeindeamt Arlitz mit der Bemerkung, dass Hofer tatsächlich von seinem Leiden vollkommen befreit ist. — Stempel und Unterschrift des Bürgermeisters.
Lassen Sie sich meine aufklärende illustrierte Broschüre gegen Einsendung des doppelten Briefportos **unverbindlich und kostenlos** zusenden. Vorsicht vor Nachahmung.

F. G. Streifeneder, Fürstenfeldbruck in München
Schöngeltingerstr. 36

